

the 1990s, the number of people with diabetes has increased in all industrialized countries (1).

Diabetes is a chronic disease with a high prevalence. In the Netherlands, the prevalence of diabetes is 6.5% (2). The prevalence of diabetes is expected to increase in the next decades, because of the increasing prevalence of obesity and the increasing life expectancy (3).

Diabetes is a complex disease with a multifactorial etiology. The pathogenesis of diabetes is still unclear (4).

Diabetes is a chronic disease with a high prevalence. In the Netherlands, the prevalence of diabetes is 6.5% (2). The prevalence of diabetes is expected to increase in the next decades, because of the increasing prevalence of obesity and the increasing life expectancy (3).

Diabetes is a complex disease with a multifactorial etiology. The pathogenesis of diabetes is still unclear (4).

Diabetes is a chronic disease with a high prevalence. In the Netherlands, the prevalence of diabetes is 6.5% (2). The prevalence of diabetes is expected to increase in the next decades, because of the increasing prevalence of obesity and the increasing life expectancy (3).

Diabetes is a complex disease with a multifactorial etiology. The pathogenesis of diabetes is still unclear (4).

Diabetes is a chronic disease with a high prevalence. In the Netherlands, the prevalence of diabetes is 6.5% (2). The prevalence of diabetes is expected to increase in the next decades, because of the increasing prevalence of obesity and the increasing life expectancy (3).

Diabetes is a complex disease with a multifactorial etiology. The pathogenesis of diabetes is still unclear (4).

Diabetes is a chronic disease with a high prevalence. In the Netherlands, the prevalence of diabetes is 6.5% (2). The prevalence of diabetes is expected to increase in the next decades, because of the increasing prevalence of obesity and the increasing life expectancy (3).

Diabetes is a complex disease with a multifactorial etiology. The pathogenesis of diabetes is still unclear (4).

Diabetes is a chronic disease with a high prevalence. In the Netherlands, the prevalence of diabetes is 6.5% (2). The prevalence of diabetes is expected to increase in the next decades, because of the increasing prevalence of obesity and the increasing life expectancy (3).

Diabetes is a complex disease with a multifactorial etiology. The pathogenesis of diabetes is still unclear (4).

Diabetes is a chronic disease with a high prevalence. In the Netherlands, the prevalence of diabetes is 6.5% (2). The prevalence of diabetes is expected to increase in the next decades, because of the increasing prevalence of obesity and the increasing life expectancy (3).

Diabetes is a complex disease with a multifactorial etiology. The pathogenesis of diabetes is still unclear (4).

Diabetes is a chronic disease with a high prevalence. In the Netherlands, the prevalence of diabetes is 6.5% (2). The prevalence of diabetes is expected to increase in the next decades, because of the increasing prevalence of obesity and the increasing life expectancy (3).

Diabetes is a complex disease with a multifactorial etiology. The pathogenesis of diabetes is still unclear (4).

Aargauische Kantonsschule Wohlen
29. Jahresbericht **1994/95**

Inhalt

1. Vorwort des Rektors _____	3
2. Aufsichtsbehörden _____	6
3. Schulämter und Lehrerschaft _____	8
4. Schülerschaft _____	16
5. Statistisches _____	24
6. Aus dem Jahresgeschehen _____	36
7. Übergabe der Maturitätszeugnisse Typen B, C, D und E _____	77
8. Ansprache v. Herrn Christian Roos anlässlich der Maturitätsfeier der Kantonsschule Wohlen 1995 _____	78

Bildnachweis:

Titelblatt: Simone Diem 3Ca.

Fotos:

Seiten 5, 35: Puppentheater Bleisch (Kantiforum)

Seite 40: „La Locandiera“, Teatro Paravento (Kantiforum)

Seite 58: „Porteur“, DIMITRI (Kantiforum)

Seiten 64, 67, 72: „Let's Move“, Tanztreffen d. Aarg. Mittelschulen

Seite 70: Schuleigene Theaterproduktion „Wir sind noch einmal davon gekommen“

Der Jahresbericht ist Bestandteil des Rechenschaftsberichtes des Regierungsrates des Kantons Aargau an den Grossen Rat.

1. Vorwort des Rektors

*„Was für ein Geschäft treibt Ihr, mein Herr? Wir treiben keins. Es treibt uns.“
Tucholsky 1923*

In einer Zeit rasanten Wandels und grundlegender Infragestellung unseres Bildungssystems ist es wesentlich, der Qualitätssicherung unserer Schule höchstes Augenmerk zu schenken. Erfüllen wir den Auftrag der Gesellschaft, die jungen Erwachsenen in erforderlicher Gründlichkeit und Vielfalt auf das Universitätsstudium sowie auf einen lebenslangen Lernprozess vorzubereiten? Beide Zielsetzungen sind komplex, verlangen eine Vielzahl von wohlbedachten Sachzielen und me-

thodischen Ansätzen, verlangen Persönlichkeitsbildung und Vermittlung stoffübergreifender Fähigkeiten gleichermaßen. Die Frage *„Wie wird unsere Mittelschule diesen Voraussetzungen und Zielen gerecht?“* war für mich im abgelaufenen Schuljahr in allen möglichen Zusammenhängen höchst aktuell. So sicher bei den sehr intensiv geführten Diskussionen um die Mittelschule im Schulleitbild des Kantons, bei den Fortbildungsanlässen und Auseinandersetzungen um die - erstmals durch

alle Klassen durchgeführten - erweiterten Lehr- und Lernformen im Typus C und bei den Überlegungen, wie die beschlossene MAR in konkrete aargauische Schulwirklichkeit umzusetzen sei. Besonders bewegt hat uns - neben den Diskussionen um den Numerus clausus und die Eintrittsprüfungen an die Universitäten - begreiflicherweise die in der Leitbilddiskussion aufgeworfene Frage einer Kürzung der Schuldauer. Irritierend an der Diskussion ist auch die Feststellung, dass der durch eine Kürzung unumgängliche grundlegende Umbau der aargauischen Oberstufe, besonders der Bezirksschule, kaum zur Beurteilung stand.

Die stufentypische Qualität unseres schulischen Angebotes sollte aber auch im vielfältigen Kontakt zur Öffentlichkeit insgesamt zur Geltung kommen; in der neuen Form des Elternkontaktes, in den vielfältigen kulturellen Angeboten an Schülerschaft und Region. Zu pflegen galt es auch jene Qualität, die man das „Klima einer Schule“ nennt. Es ist der menschliche Umgang von Schüler- und Lehrerschaft untereinander und miteinander. Gerade in unserer Schule, die so enorm wächst, schälte sich der Problemkreis „Kommunikation“ als wichtiges Arbeitsfeld von Gegenwart und Zukunft heraus.

Erfreuliches hat uns das Schuljahr 94/95 gebracht. So die erstmalige Wahl eines Lehrers der Kantonsschule Wohlen zum Erziehungsrat. Wir gratulieren Alfred Wasser auch an dieser Stelle. Erfreulich die Wahl eines vollamtlich tätigen Hauptlehrers für Biologie durch den Regierungsrat. Erfreulich - und ich vermerke es mit Dankbarkeit - die gute Zusammenarbeit mit unserer Aufsichtskommission sowie den Behörden von Kanton und Gemeinde

Wohlen, deren wohlwollende Unterstützung wir immer wieder erfahren durften.

Einige schon früher genannte Sorgen sind geblieben, haben sich sogar akzentuiert. Infolge der aus Spargründen rigoroser vorgenommenen Umteilungen von Erstklässlerinnen und Erstklässlern an andere Schulen und der Erhöhung der Klassengrößen beginnen wir das nächste Schuljahr mit (nur) fünf neuen - teilweise randvollen - Klassen. Mit über 450 Schülerinnen und Schülern werden wir damit einen nach der Prognose des Aarg. Statistischen Amtes erst für das Schuljahr 1998/99 vorgesehenen Bestand erreichen. Und so ist aller Voraussicht nach spätestens ums Jahr 2000 mit über 30 Klassen und etwa 600 Schülerinnen und Schülern zu rechnen; mithin eine Verdoppelung in weniger als zehn Jahren. Dass ein solches Wachstum, kombiniert mit allen übrigen teilweise schon genannten Unsicherheitsfaktoren, für eine kontinuierliche Schulentwicklung eine ernsthafte Herausforderung darstellt, erklärt sich von selbst. Wir begrüßen sehr die Absicht der Regierung, durch Erhöhung des Stellenplafonds ein besseres Gleichgewicht zwischen Hauptlehrerinnen, Hauptlehrern und Lehrbeauftragten zu finden. Eine langfristig konzipierte Personalplanung bleibt allerdings, zumindest vorläufig, Wunschtraum. Ähnliches gilt für das permanente Raumproblem. Im gegenwärtigen Zeitpunkt bietet sich nur eine Zumiete von auswärtigen Schulräumen an, mit all den damit verbundenen kommunikativen und organisatorischen Nachteilen. Wir hoffen sehr, dass die zuständigen Gremien bald jene politischen Entscheide fällen, die eine organische Entwicklung der Aarg. Mit-

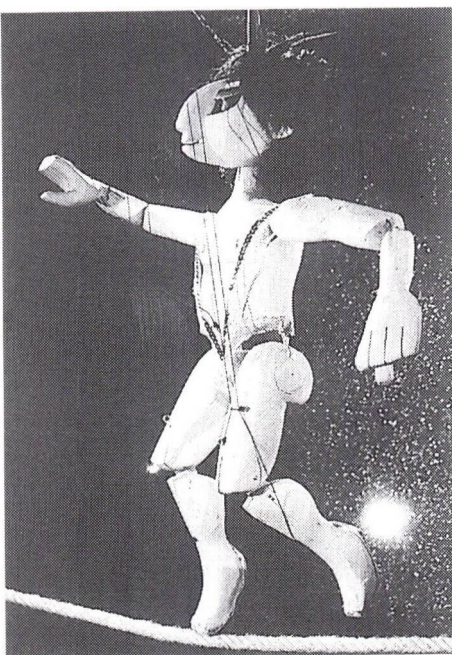
telschule ins nächste Jahrhundert hinein erst möglich machen.

Das vergangene Schuljahr hat auch Abschiede von Lehrkräften gebracht, die weitergezogen sind. Wir wünschen diesen nur das Beste.

Bedrückt und traurig gemacht hat uns der endgültige Abschied von unserem langjährigen Hauswart und Freund Hans Wohler, der einer heimtückischen Krankheit erlag. Wir werden ihn nicht vergessen.

Eine Schule: das sind vor allem die Menschen, welche darin verkehren. So möchte ich diesen Bericht nicht abschliessen ohne meinen Dank an das kooperative Lehrerteam, an die weit überdurchschnittlich engagierten und einsatzbereiten Helferinnen und Helfer von Sekretariat und Hauswartung. Und schliesslich geht meinen Dank an die Schülerinnen und Schüler, von denen ich viel Gesprächsbereitschaft, Einsicht und Goodwill erfahren durfte.

K. Horlacher, Rektor



2. Aufsichtsbehörden

Aufsichtskommission

Hausherr Peter, Bremgarten, Präsident
Barmettler Hans, Beinwil/Freiamt
Füglistaller Lieni, Rudolfstetten-Friedlisberg
Melliger-Richner Erika, Sarmenstorf
Nietlispach Dr. Fritz, Muri
Piffaretti-Bopp Marianne, Wohlen
Ritter-Köpfli Helen, Sins
Scherer-Marti Irene, Hägglingen
Stämpfli-Eichenberger Ingrid, Fahrwangen
Wille Franz, Villmergen

Maturitätsprüfungs-Kommission Kreis Baden - Wohlen

John-Bussinger Margrit, Frick, Präsidentin
Bläuenstein Dr. Peter, Untersiggenthal
Erni Dr. Urs, Aarburg
Schelbert Dr. Tarcisius, Bettwil
Schnorf Catherine, Aetingen
Seiler Armin, Gränichen
Weigl Prof. Heinrich, Hausen
Knecht Dr. Edgar, Möhlin
Widmer Franz, Wohlen

Expertinnen und Experten

Bischofsberger Marco, Möhlin
Colon Dr. Andrés, Oberdorf
Fehlmann Dr. Ralph, Würenlos
Gassmann Dr. Fritz, Leibstadt
Gerber Dr. Thomas, Zurzach
Herzog-Maly Zoé, Schongau
von Ledebur Dr. Marianne, Nussbaumen/Rieden
Meier Jörg, Wohlen
Schindler-Höchli Felicitas, Oberrohrdorf
Soland Dr. Margrit, Zürich
Strebel Dr. Peter, Pfäffikon
Stämpfli Kurt, Fahrwangen
Wedema Beryl, Zürich
Zimmermann Ruth, Neuenhof

3. Schulämter und Lehrerschaft

Schulämter

Rektor:	Horlacher Konrad
Konrektor:	Widmer Franz
Stundenplaner:	Stutz Markus
Mediothekar:	Meier Heinz (1988)
Sekretariat:	Steinmann Brigitte (1994) Weibel Theres (1986)
Mitarbeiterin:	Meier Ruth (1990)
Hauswarte:	Wohler Hans (1968 - 31.5.1995†) Wohler Andres (1988)
Laborassistentin:	Schmid Silvia (1988)
Schularzt:	Schoop Dr. med. Werner (1991)

Hauptlehrkräfte

Amrein Alfred (1993):	Deutsch, Geschichte
Bühlmann Dr. Alfons (1971):	Deutsch, Geschichte
D'Amico Luigi (1977):	Italienisch, Französisch
Feller Dr. Waldemar (1992):	Physik, Mathematik
Gallati Josef (1967):	Gesang, Klavier, Orgel, Musik
Grenacher Hansueli (1972):	Turnen, Sport
Grolimund Dr. Josef (1967):	Deutsch
Horlacher Konrad (1967):	Mathematik
Imboden Karl (1969):	Französisch
Joho Hans (1969):	Violine, Orchester
Jung Thomas (1992):	Wirtschaftswissenschaften
Künzler Hansjörg (1991):	Chemie
Meier Annelis (1993):	Italienisch, Französisch
Meyer Othmar (1992):	Turnen, Sport
Oettli Anne (1974 - Ende 1. Sem.):	Biologie
Peter René (1969):	Mathematik, Physik, Angew. Math.
Senn Urs (1981):	Englisch
Stäger Dr. Lorenz (1980):	Latein
Stutz Markus (1991):	Mathematik, Physik
Wasser Alfred (1991):	Englisch, Deutsch
Widmer Franz (1986):	Geographie
Wohler Thomas (1992):	Französisch, Italienisch

Hauptlehrer an andern Schulen

Hofstetter Dr. Hans (1977): Spanisch

Hauptlehrkräfte im Ruhestand

Bürgisser Dr. Eugen, Bremgarten (1966 - 1975)
Dalban Catherine, Järvsö, Schweden (1969 - 1993)
Sommer Werner, Wohlen (1967 - 1988)
Urech Dr. Till, Niederlenz (1967 - 1990)

Lehrbeauftragte

Amrein Esther (1994):	Deutsch
Baier Werner (1987):	Hebräisch
Baltzer Moritz (1993):	Kontrabass
Baumann Mathias (1989):	Saxophon
Breitschmid Veronika (1993):	Französisch, Italienisch
Brühlmann Marc (1981):	Klarinette
Cadosch Angela (1992):	Maschinenschreiben
Cornaz Dr. Adrien (1994):	Mathematik, Physik, Informatik
Debrunner Ruedi (1992):	Klavier
Diethelm Stephan (1992):	Schlagzeug
Dubler Bianca (1990):	Mathematik, Physik
Duc Dr. Thierry (1994):	Latein
Fiala Monica (1993):	Turnen, Sport
Frei Thomas (1994):	Geschichte
Freihofer Manuela (1994):	Englisch, Geschichte
Gallati Verena (1991):	Sologesang, Kammermusik
Grenacher Anne-Marie (1969):	Turnen, Sport
Grubacevic Goran (1991):	Französisch, Philosophie
Isler Sylvia (1991):	Russisch
Klaus Petra (1990):	Klavier, Posaune
Kuhn Marianne (1993):	Zeichnen
Kunz Dr. Josef (1992):	Geschichte
Läuchli Dr. Alexander (1993):	Deutsch, Geschichte
Leuppi Emil (1990):	Geographie
Lienhard Max (1987):	Mathematik, Physik, Angew. Math.
Lippert Doris (1993):	Querflöte
Loher Franco (1989):	Deutsch, Englisch
Lüscher Patrik (1989):	Blockflöte
Meier Monique (1992):	Mathematik
Meier Werner (1981):	Trompete
Müller Peter (1991):	Chemie
Muntwyler Ernst (1979):	Maschinenschreiben
Muri Dr. René (1993):	Geographie
Neudecker Andrea (1991):	Biologie
Nohl Christian (1994):	Wirtschaftswissenschaften
Pfeifer Franziska (1992):	Französisch, Italienisch
Rey Christa Maria (1992):	Klavier
Röseler Peter (1979):	Gitarre
Sauer Charlotte (1988):	Wirtschaftswissenschaften

Schaffner Dr. Annemarie (1991):	Biologie
Schäppi Georg (1993):	Biologie
Schäppi-Meier Sybille (2. Sem.):	Biologie
Scharpf Roger (1990):	Turnen, Sport
Schuler Peter (1993):	Latein
Schwanner Dr. Istvan (1992):	Physik, Mathematik
Shinn Alexander (1992):	Klavier
Steinmann Guido (1987):	Cello
Weber Markus (1990):	Deutsch, Englisch
Widmer Dr. Thomas (1991):	Deutsch, Geschichte
Wiederkehr Urs (1993):	Zeichnen
Zwimpfer Marlies (1992):	Darstellendes Spiel

Religionslehrer der Landeskirchen

Bucher Hanspeter (1988): lic.theol. römisch-katholisch

Zahl der Lehrkräfte

Hauptlehrkräfte	22
Hauptlehrer an andern Schulen	1
Lehrbeauftragte	51
Religionslehrer	1
Total der beschäftigten Lehrkräfte	75

Stellvertretungen

Gärtner Yves (Mathematik, Physik)
 Heinkel Gisela (Englisch)
 Marrara Carlo (Latein)
 Meier Sybille (Biologie), 1. Sem.
 Siegrist Ruth (Russisch)
 Thurnheer Stephan (Biologie)
 Tomatis Luca (Turnen)

Mutationen im Lehrkörper

Dr. Istvan Schwanner, Lehrbeauftragter Mathematik und Physik, verlässt unsere Schule nach dreijähriger Tätigkeit auf Schuljahresende. Er tritt im neuen Schuljahr an der Kantonsschule Baden eine Hauptlehrerstelle für Physik an.

Wir gratulieren ihm zur ehrenvollen Wahl durch den Regierungsrat, danken ihm für seinen Einsatz an unserer Schule und wünschen ihm Erfolg und Befriedigung im neuen Amt.

* * *

Dr. Thomas Widmer, Lehrbeauftragter Deutsch und Geschichte, war ein erstes Mal 1988 bis 1989 und dann wieder ab 1991, also während insgesamt 5 Jahren, an unserer Schule tätig. Erfolgreich war er in seinem Anliegen, einen Unterricht auf hoher Qualitätsstufe anzubieten, mit vielfältigem stofflichem und didaktischem Angebot an seine Klassen, aber auch mit klaren Anforderungen an seine Schülerinnen und Schüler. Daneben engagierte er sich in weit überdurchschnittlicher Weise im

Lehrerkollegium, bei allen Diskussionen um Form, Inhalt und Weiterentwicklung der Mittelschule. Sein fundiertes Urteil und seine klare Haltung war Anregung und Herausforderung. Thomas Widmer hat unserer Schule viel gegeben, wofür ihm auch an dieser Stelle zu danken ist. - Er tritt ab neuem Schuljahr eine Hauptlehrerstelle für Geschichte an der Alten Kantonsschule Aarau an; wir wünschen ihm Erfolg in seiner neuen Aufgabe.

* * *

Im nächsten Schuljahr werden an unserer Schule neu unterrichten:

Erich Bühlmann. Er wurde vom Aarg. Regierungsrat am 8.3.1995 auf das kommende Schuljahr zum neuen Hauptlehrer für Biologie gewählt. Er wurde 1964 in Zürich geboren und studierte an der ETH Zürich Naturwissenschaften in biologischer und chemisch-biologischer Richtung. Neben einigen Stellvertretungen an verschiedenen Mittelschulen unterrichtete er

seit 1991 als Lehrbeauftragter für Biologie an der Kantonsschule Enge in Zürich. Erich Bühlmann ist Vater zweier Kinder und seit seiner Wahl wohnhaft in Villmergen. Wir gratulieren ihm zur Wahl, heissen ihn an unserer Schule willkommen und wünschen ihm eine lange, menschlich und fachlich erfolgreiche Tätigkeit in unserem Team.

* * *

Dr. Gerold Brändli (Physik)
Martin Brenner (Gitarre)
Yves Gärtner (Mathematik)

Gisela Heinkel (Englisch)
Regula Gujer (Latein und Geschichte)
Beat Wälti (Musik und Klavier)

Wir heissen die neuen Kolleginnen und Kollegen herzlich willkommen und hoffen auf eine erspriessliche Zusammenarbeit.

Verabschiedung

Anne Oettli, Hauptlehrerin Biologie, verliess unsere Schule auf Ende des ersten Semesters nach zwanzig Jahren Lehrtätigkeit. Nach ersten Lehrerfahrten im damaligen Lehrerseminar Wettingen und im unvergessenen Institut Ftan trat Anne Oettli im Frühjahr 1974 in unser damals mit acht Klassen und knapp 130 Schülerinnen und Schülern idyllisch kleines Seminar ein. Von Anfang an war sie mehr als Stoffvermittlerin: Es gelang ihr, ausgezeichnete und teilweise lebenslange Beziehungen aufzubauen, war Ratgeberin in manch schwieriger Lebenssituation. Fachlich versiert, baute Anne Oettli in den folgenden Jahren die Abteilung Biologie entsprechend den

Bedürfnissen der wachsenden Schule aus. So war sie massgeblich beteiligt an der baulichen Konzeption für die Biologie im Neubau. Sie engagierte sich auch im Kollegenkreis: gute menschliche Kontakte waren ihr ein wichtiges Anliegen. - Leider wurde ihre Tätigkeit mit der Zeit durch gesundheitliche Probleme erschwert, was sie schliesslich zum Rückzug aus der Lehrtätigkeit zwang. - Schulleitung und Kollegschaft danken ihr - sicher auch im Namen ihrer vielen ehemaligen Schülerinnen und Schüler - für den grossen Einsatz zum Wohle unserer Schule und fügen die besten Wünsche an für ihre Zukunft.

K. Horlacher

Ein Lehrer der Kantonsschule Wohlen wird Erziehungsrat!

Am 29. Oktober 1994 meldeten die aargauischen Zeitungen aus dem Grosse Rat: *„Eine Weichenstellung im Bildungsbereich nahm der Grosse Rat mit der Wahl eines neuen Erziehungsrates vor. Stufenvertreter der Mittelschule wurde der Suhrer Alfred Wasser. Der 43jährige ist mit Blick auf den Wandel, der unserer Schule bevorsteht, eine ideale Wahl. Er ist nicht „nur“ Lehrer für Englisch und Deutsch an der Kanti Wohlen. Er hat die Aarg. Schulen durchlaufen, war Primarlehrer, unterrichtete in Kleinklassen, an Real-, Sekundar- und Bezirksschule. (...). Als Schulpflegepräsident kennt er zudem die Probleme der Behördenseite.“*

Wir freuen uns, dass erstmals ein Lehrer unserer Schule in dieses hohe Amt



gewählt wurde und wünschen ihm eine erfolgreiche Tätigkeit!

K. Horlacher

Abschied von Hans Wohler



Es war für unsere Schulgemeinschaft ein harter Schlag, als unser langjähriger, allseits beliebter Hauswart und Kollege *Hans Wohler* am 31. Mai 1995 an einer kurzen, heimtückischen Krankheit überraschend verstarb. Für alle, die durch unsere Schule gingen, war er „*der Hans*“. Geliebt von der Schülerschaft, ausgestattet mit natürlicher Autorität, hoch geschätzt von Lehrerschaft, Mitangestellten und Schulleitungen. Geboren am 12.8.1934 in Wohlen, war er mit dieser Gemeinde zeitlebens eng verbunden, war begeisterter Sänger im Kirchenchor, viele Jahre aktiv in der Feuerwehr, mit der Freiämter Natur verbunden als Jagdaufseher und versierter Pilzler, der auch manchen Lehrer in diese Künste einführte. Im März 1968 trat er die Stelle als Hauswart des damaligen Lehrerseminars an, zuerst im Teilamt neben seinem ursprünglichen Beruf des Schreiners, später mit Leib, Herz und Seele im Vollamt. Die Schreinerei behielt er bis in seine letzten Tage als Hobby bei, unzählige Stunden seiner Freizeit verbrachte er in der Schulwerkstatt, um für die Schule Reparaturen oder Neuanfertigungen zu machen oder mit edlen Hölzern Tische und Kleinmöbel vom feinsten zu schreinern. In kürzester Zeit arbeitete er sich in die vielen Pflichten eines Hauswartes ein, im Neubau beispielsweise in die Bedienung eines komplexen, computergesteuerten Heizsystems. Er war ein rundum anerkannter Fachmann in seinem Metier. Seine Meinung hatte bei der Lehrerschaft bis hin in die Aargauer Verwaltung Gewicht.

Das Geheimnis seiner Ausstrahlung lag in ihm selbst, in seiner Persönlichkeit, in seiner Fröhlichkeit, seinem Optimismus, seiner angeborenen Menschenkenntnis, seiner Grosszügigkeit. Nicht von ungefähr ernteten Hans und seine Frau bei den Dankesgrüssen an Schlussfeiern stets den weitaus grössten Schülerapplaus. Nicht von ungefähr war es sein Vorrecht, auf Wunsch der Maturandinnen und Maturanden, bei der Uselütete diese zur Blumenentgegennahme aufzurufen - was nie geschah, ohne dass er zuvor von der Schülerschaft ein spezielles Dankeschön erhielt. Er war Gesprächspartner und Ratgeber in so mancher Frage, manchem Anliegen - und beileibe nicht bloss technischer Art. Wie mancher Knopf löste sich, wenn er fröhlich pfeifend durch die Schulkorridore ging. Wie manchen Frust eines Schülers, Absteller einer Schülerin, wie manchen Ärger eines Lehrers, Enttäuschung einer Lehrerin hat er aufzufangen gewusst. Bei Treffen des Lehrerkollegiums gehörten „Wohlers“ ganz selbstverständlich und gleichberechtigt mit dazu. - Es fällt sehr schwer, sich vorzustellen, dass dies nicht mehr sein wird. Wir wissen, dass Hans das menschliche Klima an unserer Schule über all die 27 Jahre ganz entscheidend positiv mitgeprägt hat. Wir danken ihm im Namen ganzer Schüler- und Lehrergenerationen für all das Unvergessliche, das er uns geschenkt hat.

K. Horlacher

4. Schülerschaft

- *) = Austritt vor Schuljahresschluss
**) = Eintritt im Laufe des Schuljahres
°) = beurlaubt für Auslandsaufenthalt
Auf den Namen folgt der Wohnort der Eltern.

Klasse 1Ba (Klassenlehrer: Peter Schuler)

Ambauen Marco **), Merenschwand
Donat Sandra, Wohlen
Franzetti Diego, Nesselbach
Furrer Kirsty, Wohlen
Geisseler Hanspeter, Waltenschwil
Huber Florian, Buttwil
Hufschmid Lukas, Nesselbach
Husa Florian, Sarmenstorf
Kottmann Barbara, Hägglingen
Krähenbühl Ursula, Waltenschwil

Kramis Marc, Buttwil
Meyer Raphael, Anglikon
Napitupulu Marylin, Hägglingen
Rorato Thomas, Wohlen
Stäger Katharina, Wohlen
Stöckli Daniela, Wohlen
Strebel Regula, Merenschwand
Villiger Helene, Beinwil
Widmer Isabelle, Sarmenstorf

Klasse 1Bb (Klassenlehrer: Dr. Alfons Bühlmann)

Amstutz Patrik, Jonen	Kraft Philipp, Widen
Beck Nicole, Bremgarten	Müller Daniela, Oberwil-Lieli
Blumenberg Livia, Bremgarten	Ribolla Andrea, Staffeln
Blunzchi Andrea*), Rudolfstetten	Sax Marion, Zufikon
Brunner Susanne, Dottikon	Schaller Alexandra, Unterlunkhofen
Civitella Tamara, Oberlunkhofen	Schwendener Sandra, Arni
Füglistaller Carmen, Jonen	Tagmann Dania, Niederwil
Führer Aurelio, Oberlunkhofen	Trost Otmar, Muri
Jenny Christian, Sins	Widmer Alexander, Rottenschwil
Jud Karin, Boswil	

Klasse 1C (Klassenlehrerin: Bianka Dubler)

Arpagaus Daniel, Rudolfstetten	Hartmann Ivo, Waltenschwil
Berger Jan*), Besenbüren	Huwyler Burkard, Mühlau
Binkert Peter, Zufikon	Jäger David, Waltenschwil
Blindenbacher Thomas, Rudolfstetten	Lanfranchi Sarah, Dottikon
Brunner Dagmar, Oberlunkhofen	Lusser Niklaus, Uezwil
Burkhard Andreas, Boswil	Nogara Mauro, Merenschwand
Corboz Philippe, Wohlen	Oppliger Gabriela, Widen
Crosby Jonathan*), Niederwil	Schlauri Thomas, Muri
Elser Michael, Sins	Stierli Iwan, Waltenschwil
Fischer Christian, Sins	Tschan Dominic, Wohlen
Fulco Ilario, Muri	Wicki Mirco, Wohlen
Guggisberg Thomas, Boswil	Wissler Peter, Sins

Klasse 1Da (Klassenlehrer: Othmar Meyer)

Brülisauer Sonja, Rottenschwil	Lüthi Sandra, Villmergen
Caviezel Susanne, Dottikon	Melliger Rebecca, Muri
Fischer Martin, Rickenbach	Muntwyler Nadja, Wohlen
Fusco Evelina, Oberwil-Lieli	Rusch Claudia, Althäusern
Gilly Sandra*), Waltenschwil	Schneider Claudia, Dottikon
Glauser Corinne, Sins	Strebel Martina**), Wohlen
Gysin Bettina, Wohlen	Töngi Sandra, Niederwil
Hübscher Muriel, Villmergen	Valentino Sonja, Wohlen
Kägi Patricia, Waltenschwil	Weissaupt Andreas, Wohlen
Kleeb Sandra*), Wohlen	

Klasse 1Db (Klassenlehrerin: Annelis Meier)

Baumann Nicole, Wohlen	Ineichen Yvonne, Wohlen
Baumgartner Gabriela, Merenschwand	Koch Mirjam**), Staufen
Breitschmid Franziska, Niederwil	Mayer Corina, Merenschwand
Brunner Geneviève, Berikon	Picek Stephanie, Meisterschwanden
Egloff Daniela**), Villmergen	Rütschi Erin, Oberwil-Lieli
Frey Irene, Muri	Wapf Bettina, Villmergen
Friedli Katinka, Oberrüti	Weber Eliane, Fahrwangen
Gubler Liliane, Boswil	Widmer Evelyne, Meisterschwanden
Heeb Caroline, Sins	Wunderlin Sandra*), Zufikon
Hernandez Marie-José, Wohlen	

Klasse 1Ea (Klassenlehrerin: Andrea Neudecker)

Baumgartner Gerhard, Muri	Koch Jasmin, Villmergen
Bigler Ruth, Wohlen	Locher Jürg, Oberwil-Lieli
Deubelbeiss Adrian*), Meisterschwanden	Möller Frank, Wohlen
Geissmann Sonja, Wohlen	Moser Christoph**) *) , Widen
Heeb Martina, Sarmenstorf	Roth Matthias, Oberwil-Lieli
Helbling Chiara, Meisterschwanden	Schraner Geraldine, Hägglingen
Hochrainer Beat, Muri	Sigg Fabian, Sarmenstorf
Höpli Franziska, Wohlen	Talerico Maria, Anglikon
Joho Dieter, Althäusern	Wetli Manuela, Waltenschwil
Jucker Roman, Meisterschwanden	Wetzel Andreas, Oberwil-Lieli

Klasse 1Eb (Klassenlehrer: Thomas Wohler)

Bissig Reto, Berikon	Konrad Philipp**), Unterlunkhofen
Chaksad David, Wohlen	Meier Andreas, Sins
Chassé Isabelle, Oberlunkhofen	Müller Lionel, Widen
Heimgartner Marco, Widen	Müller Philipp, Sins
Huber Lukas, Berikon	Pasche Olivier, Oberwil-Lieli
Huwylar Pascal, Oberlunkhofen	Pfanzelt Eveline, Berikon
Ineichen Samuel, Muri	Schneller Yves, Bremgarten
Jaeger Corinne, Arni	Sieber Raphael, Sins
Kneubühler Madlene, Fischbach	Siegrist Marco, Bettwil
Koch André, Büttikon	Wegelin Philippe, Merenschwand

Klasse 2Ba (Klassenlehrer: Dr. Lorenz Stäger)

Ambauen Marco*), Merenschwand
Bergamin Sarah°), Wohlen
Bruderer David, Rottenschwil
Domeisen Markus, Boswil
Hägler Fabian, Muri
Oppenländer Wulf, Niederwil
Schatzmann Franziska, Rudolfstetten
Schneider Patrik, Muri

Sikyr Simone, Büttikon
Sirianni Carole, Rudolfstetten
Stadler Petra°), Nesselnbach
Stäger Marianne, Villmergen
Strebel Claudio, Muri
Thaler Thomas, Benzenschwil
Tintor Manuela, Zufikon

Klasse 2Bb (Klassenlehrer: Dr. Josef Kunz)

Bieri Bruno, Jonen
Bieri Dorothee, Bünzen
Bircher Ramon, Hägglingen
Huwiler Irene, Oberrüti
Jenny Fabian, Wohlen
Kaufmann Michèle, Hägglingen
Köpfli Stephanie, Sins
Kropf Fabienne, Sins

Meier Stephan, Dottikon
Rast Urban, Wohlen
Rückle Rebecca, Hägglingen
Rutschmann Thomas, Wohlen
Rutz Andrea, Zufikon
Schild Stefan, Wohlen
Unterasinger Marcel, Hilfikon

Klasse 2Ca (Klassenlehrer: René Peter)

Aegerter Damian°), Dottikon
Amstutz Michael, Beinwil/Freiamt
Daniel David, Jonen
Demarmels Sandra°), Berikon
Gygax Reto, Besenbüren
Häfliger Mario, Rottenschwil
Hübscher Daniel, Wohlen
Keller Oliver, Wohlen

Leimgruber Pia, Widen
Nogara Claudio, Merenschwand
Periz Slobodanka, Bremgarten
Rebsamen Petra, Auw
Stammwitz Timo, Wohlen
Stucki James, Oberrüti
Suter Adrian, Wohlen
Villiger Simon, Auw

Klasse 2Cb (Klassenlehrer: Markus Stutz)

Alder Patrick, Zufikon
Bisang Peter, Alikon
Bucher Patrick, Dottikon
Fahrni Rolf, Wohlen
Fricker Patrick, Wohlen
Heller Tobias, Wohlen
Käppeli Daniel, Merenschwand
Keller Philipp, Berikon
Meier Marco, Sins

Nübling Stefanie, Villmergen
Perret Fabienne, Oberlunkhofen
Plaas Saskia, Berikon
Prenosil George, Rudolfstetten
Stämpfli André, Fahrwangen
Staubli Martin, Unterlunkhofen
Steinegger Simon, Widen
Suter Yannick, Wohlen

Klasse 2D (Klassenlehrer: Goran Grubacevic)

Allenspach Valérie, Bremgarten	Hunziker Sandra°), Zufikon
Bachmann Erika, Villmergen	Käppeli Bernadette, Merenschwand
Barp Nicole, Berikon	Kessler Jasmin, Bremgarten
Benz Janine°), Wohlen	Krebs Bettina, Rudolfstetten
Breitschmid Barbara**), Niederwil	Meyerstein Janine, Wohlen
Dubois Nicole, Buttwil	Moos Elvira, Widen
Flury Judith, Merenschwand	Rohrer Charlotte, Mühlau
Gallati Christina°), Villmergen	Rudolf von Rohr Evelyne, Althäusern
Hofstetter Mirjam, Villmergen	Waldispühl Georg, Zufikon
Hubmann Liliane, Bremgarten	West Nicole, Niederwil
Hunziker Maja, Bremgarten	

Klasse 2E (Klassenlehrerin: Charlotte Sauer)

Achermann Matthias, Waltenschwil	Monte Fabrizio, Nesselbach
Bosshard Stefan°), Oberlunkhofen	Moser Christoph*), Widen
Cafader Patrick, Niederwil	Papet Dominic, Künten
Corti Evelyn, Sins	Remek Peter, Sins
Gretler Sybille°), Villmergen	Rüegg Didier, Zufikon
Hauri Marcel, Zufikon	Sax Natalie, Zufikon
Hernandez José, Bremgarten	Schneider Jürg*), Zufikon
Kohler Cécile, Künten-Sulz	Steinmann Monika, Bremgarten
Konrad Philipp*), Unterlunkhofen	Stieber Nadine, Bremgarten
Light Katherine, Oberlunkhofen	Thalmann Christoph, Sins
Loretan Serge, Bremgarten	Urani Claudia, Rudolfstetten
Lütolf Philipp°), Villmergen	Zbinden Thomas*), Wohlen
Meier Mathias, Zufikon	

Klasse 3B (Klassenlehrer: Markus Weber)

Brunner Brigitte, Dottikon	Ludl Claudia, Büttikon
Cantaro Thomas, Dintikon	Meyer Rebecca, Villmergen
Conidi Daniela, Wohlen	Notter Daniel, Wohlen
Ferrari Lukas**), Rudolfstetten	Renner Vera, Villmergen
Fiasco Daniele, Dottikon	Senn Caroline, Jonen
Gottet Muriel, Bremgarten	Strebel Adrian, Muri
Hinteregger Evi, Zufikon	Strebel Kerstin, Muri
Hubeli Marco, Wohlen	von Wartburg Jasmin, Wohlen
Knittel Ralph, Wohlen	Weibel Michael, Dottikon
Koch Sonja, Wohlen	Wildi Heidi, Wohlen

Klasse 3Ca (Klassenlehrer: Max Lienhard)

Artho Cyrille, Niederwil
Breitenstein Alexandra, Bettwil
Diem Simone, Merenschwand
Dürrenberger Sabina, Widen
Fontana Daniel, Berikon
Gloor Christian, Widen
Haller Simone, Sarmenstorf
Hasler Christoph, Oberwil-Lieli

Hohl Christian, Dottikon
Huber Marianne, Häggingen
Koller Sven, Rudolfstetten
Krähenbühl Barbara, Waltenschwil
Radzicki Bartlomiej, Wohlen
Rimann Thomas, Künten
Scimonetti Priska, Wohlen
Steinemann Lukas, Meisterschwanden

Klasse 3Cb (Klassenlehrer: Alfred Wasser)

Brunner Patrick, Jonen
Burkart Irene^o), Beinwil/Freiamt
Buser Nathalie, Birrhard
Dubs Beat, Berikon
Jarisch Björn, Oberlunkhofen
Kälin Lorenz, Zufikon
Lang Dominik**), Bremgarten
Lingg Balz, Aettenschwil

Menzi Christina, Besenbüren
Schenker Kevin, Waltenschwil
Steiner Samuel, Obelunkhofen
Strebel Stefan, Buttwil
Villiger Stefan, Beinwil/Freiamt
Waespe Martin, Berikon
Zemp Michael, Beinwil/Freiamt

Klasse 3D (Klassenlehrer: Franco Loher)

Amhof Jeannette, Auw
Brander Gisela, Muri
Breitschmid Barbara*), Niederwil
Bürgisser Franziska, Wohlen
Dietrich Olivia, Zufikon
Gehri Philip, Bremgarten
Clauser Simone, Sins
Hasler Petra, Villmergen
Imbach Sibylle, Häggingen
Imhof Monica, Wohlen
Käppeli Barbara, Zufikon
Käppeli Patricia, Merenschwand
Koch Chantal, Wohlen

Kuster Sara, Jonen
Michel Alexandra, Wohlen
Mustone Sabina, Muri
Pilgrim Sina, Muri
Riesen Bettina, Wohlen
Rüegg Corinne, Wohlen
Rütschi Maureen, Oberwil-Lieli
Salomon Eli, Geltwil
Sorg Esther, Villmergen
Stäger Martina, Wohlen
Stüssi Janine, Rudolfstetten
Truchet Oliver, Eggenwil
West Patric, Niederwil

Klasse 3E (Klassenlehrer: Thomas Jung)

Brogle Susanne, Muri	Pabst Beatrice, Muri
Chassé Philippe, Oberlunkhofen	Plattner Michael, Berikon
Fricker Matthias, Wohlen	Rüegger Sarah, Eggenwil
Füglistaller Barbara, Jonen	Schetter Roland, Zufikon
Heeb Alexandra, Sarmenstorf	Schmid Clifford, Villmergen
Hitz Sascha, Bremgarten	Schwienbacher Yvonne, Muri
Jäggi Benno, Muri	Speich Dominik, Zufikon
Jordan Dominique, Muri	Staub Stefan, Widen
Kessler Maike, Muri	Steiner Martin, Jonen
Klinger Mariela, Oberwil-Lieli	Thurnherr Christoph, Oberwil-Lieli
Meier Philipp, Dintikon	Wissmann Thomas, Wohlen
Notter Sarah, Boswil	Zahnd Michael, Jonen
Nussbaum Colin, Meisterschwanden	

Klasse 4B (Klassenlehrer: Dr. Thomas Widmer)

Adler Corinna, Oberrüti	Krauer Fabienne, Zufikon
Ferrari Lukas*), Rudolfstetten	Rissi Daniel, Künten
Fricker Markus, Muri	Romang Susi, Villmergen
Furter Daniel, Dottikon	Rorato Miriam, Wohlen
Gartmann Caroline, Villmergen	Rosewich Michael, Dottikon
Hofstetter Christoph, Villmergen	Sikyr Annette, Büttikon
Hollinger Liliane, Wohlen	Strub Olaf, Wohlen
Hufschmid Daniel, Nesselnbach	Trost Lukas, Muri
Jud Stefanie, Boswil	

Klasse 4C (Klassenlehrer: Dr. Waldemar Feller)

Blanke André, Oberlunkhofen	Perroud Suzanne*), Wohlen
Brauchli Philippe, Besenbüren	Peterhans Philipp, Sins
Frei David, Rudolfstetten	Rüegg Benno, Bremgarten
Hagenbuch Petra, Islisberg	Schmid Matthias, Villmergen
Jaeger Felix, Arni	Schmidli André, Auw
Jordi Julia, Göslikon	Stöckli Cornel, Kallern
Lang Dominik*), Bremgarten	Suter Philipp, Wohlen
Meyer Manfred, Abtwil	Villiger Patrick, Muri
Münger Urs, Buttwil	Wicki Antonia, Muri

Klasse 4D (Klassenlehrer: Urs Senn)

Bachmann Nadine, Sarmenstorf
Beck Karin, Bremgarten
Beeler Marianne, Muri
Bonifay Claire, Rudolfstetten
Bühlmann Jennifer, Wohlen
De Cristofaro Angelica, Bremgarten
Eichholzer Andrea, Widen
Guthapfel Nadine, Muri
Gwerder Philipp, Widen
Huber Robert, Buttwil
Koch Silvia, Büttikon

Kosmidis Dèspina, Bremgarten
Kovacevic Ljubica, Bremgarten
Rebmann Nicole, Zufikon
Skrilin Arlette, Fahrwangen
Spielmann Brigitte, Villmergen
Szabo Nathalie, Künten
Wey Lea, Muri
Wiederkehr Doris, Bünzen
Zürcher Alexandra, Sins
Zürcher Tanya, Villmergen

Klasse 4E (Klassenlehrer: Emil Leuppi)

Bächtiger Robert, Oberwil-Lieli
Boesch Simone, Zufikon
Brunner Vincenz, Oberlunkhofen
Frick Patrick, Sins
Hossle Isabel, Gösslikon
Hüsser Manuel, Rudolfstetten
Ineichen Barbara, Muri
Kappeler Jsreel, Oberwil-Lieli
Kaufmann Matthias, Sins
Kuhn André, Bremgarten
Künzli Ingrid, Bremgarten

Lanter Franziska, Rudolfstetten
Reimann Daniel, Bremgarten
Schneider Mirko, Zufikon
Schneller Andrea, Berikon
Söhnlein Andreas, Muri
Strebel Doris, Muri
Stutz Patrik, Wohlen
Treyer Oliver, Eggenwil
Vonplon David, Oberlunkhofen
Wicki Markus, Auw
Widmer Simone, Sarmenstorf

5. Statistisches

Bestand Schülerschaft im Schuljahr 1994/95

Stand Mitte August. In Klammern ist die in den Gesamtzahlen enthaltene Zahl der Schülerinnen angegeben.

	<i>1. Klassen</i>	<i>2. Klassen</i>	<i>3. Klassen</i>	<i>4. Klassen</i>	<i>Total</i>
Literaturabteilung (Typus B)	37 (23)	30 (13)	19 (12)	17 (8)	103 (56)
Realabteilung (Typus C)	24 (3)	33 (7)	30 (10)	18 (4)	105 (24)
Neusprachliche Abteilung (Typus D)	35 (33)	20 (19)	26 (23)	21 (19)	102 (94)
Wirtschaftsgymnasium (Typus E)	38 (13)	25 (8)	25 (9)	22 (8)	110 (38)
Total	134 (72)	108 (47)	100 (54)	78 (39)	420 (212)

Entwicklung der Schülerbestände 1976 - 94

Jahr	Typus B	Typus C	Typus D	Typus E	Seminar	Total
1976	25		25		117	167
1977	47		50		84	181
1978	68		73		41	182
1979	89		111			200
1980	92		112			205
1981	93		131			224
1982	84		143			227
1983	81		157			238
1984	77		155			232
1985	70		138			208
1986	69	21	123			213
1987	9	37	96			202
1988	64	54	88	16		222
1989	61	75	88	39		263
1990	73	76	85	64		298
1991	67	82	83	85		317
1992	71	99	89	91		350
1993	92	109	94	91		386
1994	103	105	102	110		420

Schülermutationen während des Schuljahres

	Typus B				Typus C				Typus D				Typus E				Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	
Eintritte	1				1				3 2				2				9
Austritte	2 1 1				3 2				3 1 2				2 4 1				22

Zur Erläuterung dieser Tabelle seien noch die folgenden Bemerkungen angebracht:

- Unter dem Begriff „Eintritte“ sind folgende Eintritte zusammengefasst:
 - Repetentinnen und Repetenten
 - Wechsel des Typus
 - Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger
 - Übertritte aus andern Schulen
- Unter der Rubrik „Austritte“ finden wir sämtliche denkbaren Austritte:
 - Austritte wegen ungenügender Leistungen (def. Austritt, Repetition)
 - Freiwillige Austritte (Beginn Berufslehre, Schulwechsel, Typuswechsel)

Remotionen

	Typus B				Typus C				Typus D				Typus E				Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	
Nichtaufnahme nach Probezeit					2				2								4
Remotion 1. Sem.			1			1				1				2			5
Remotion 2. Sem.	1	1									1						3
Total	1	1	1		2			1	2	2			2				12

Maturprüfungen

	Typus B	Typus C	Typus D	Typus E	Total
zur Prüfung angetreten	16	16	21	22	75
Prüfung bestanden	16	15	21	21	73

Eintritte in die 1. Klasse des folgenden Schuljahres (August 1995)

	Typus B	Typus C	Typus D	Typus E	Total
Bezirksschul-Abschlussprüf.	22	26	25	37	110
Eigene Aufnahmeprüfung				1	1
Übrige Eintritte				3	3
Total Eintritte	22	26	25	41	114
Total Klassen	1	1	1	2	5

Heimatort der Schülerschaft

	Aargau	übrige Schweiz	Ausland	Total
Typus B	47	47	9	103
Typus C	40	62	3	105
Typus D	36	63	3	102
Typus E	48	58	4	110
Total	171	230	19	420

Bestand Lehrkräfte im Schuljahr 1994/95 (Stand Mitte August 1994)

<i>Anstellung</i>	<i>w</i>	<i>%</i>	<i>m</i>	<i>%</i>	<i>Total</i>	<i>%</i>
Hauptlehrkräfte volles Pensum	0	0	16	100	16	21.90
Hauptlehrkräfte Teilpensum	2	33	4	67	6	8.20
Lehrbeauftragte volles Pensum	1	14	6	86	7	9.60
Lehrbeauftragte Teilpensum	18	41	26	59	44	60.30
Total	21	28.7	52	71.3	73	100.00

Besuch der Wahlpflichtfächer und der Fakultativfächer

Fächer mit * sind für die betreffende Klasse obligatorisch.

Fächer mit - können von der betreffenden Klasse nicht gewählt werden.

Für die 1. und 2. Klasse ist Zeichnen oder Musik wahlweise obligatorisch.

Klassen	Typus B				Typus C				Typus D				Typus E				Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	
Latein	*	*	*	*	5	4	5		15	5	8	10	2		1	1	56
Englisch	36	30	19	17	24	32	29	18	*	*	*	*	38	22	25	22	312
Italienisch	15	14	10	9	5	4	4		*	*	*	*	9			1	71
Hebräisch	-	-	4	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	6
Spanisch	-	7	4	2	-	8	3		-	2	10	2	-	8	5		51
Russisch	-	13	1	5	-	3	2		-	3	5	1	-	1			34
Physik-Praktikum	-	-	-	5	-			8	-	-	-		-	-	-		13
Chemie-Praktikum	-	-	-	2	-	-		1	-	-	-	3	-	-	-		6
Biologie-Praktikum	-	-	-		-	9	-		-	-	-		-	-	-		9
Stenographie	-	-	-		-	-	-		-	-	-		-	-	-		
Maschinenschreiben	24	-	-		12	-	-		17	-	-		*	-	-		53
Chor	5	9	3	7			1	3	4	2	5	2	1	1	2	1	46
Orchester	1	3	1	2	1		2	2	1	2	1		1	1	1	1	20
Zeichnen	24	19	6	1	18	27	4		27	12	4	2	27	19	3	2	195
Musik	16	11	2	5	6	5	1	3	10	6	2	1	11	3		2	84
Volkswirtschaft	-	-	-		-	-	-		-	-	-		-	-	-		
Staats-u.Rechtswkunde	-	-	5		-	-	3		-	-	6		-	-	-		14
Philosophie	-	-	5	3	-	-	2	2	-	-	3		-	-	1	6	22
Informatik	-	-			-	23			-	-			-	-			23
Religion	1	1														1	3
Sprachl. Praktikum D	-	-		2	-	-	2		-	-	26	5	-	-		5	40
Sprachl. Praktikum E	-	-			-	-			-	-			-	-			
Sprachl. Praktikum F	-	-	3		-	-	4		-	-	3		-	-	4		14
Sprachl. Praktikum I	-	-			-	-			-	-			-	-			
Literaturpraktikum	-	-			-	-			-	-			-	-			
Darstellendes Spiel	-	5		2	-	8	2		-	26	5		-		4		52
Werken u. Gestalten			-	-			-	-			-	-			-	-	

Besuch des Instrumentalunterrichts

Klassen	Typus B				Typus C				Typus D				Typus E				Total ½ L.
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	
Klavier	8	8	7	5	2	8	3	2	7	8	7	4	5	3	5	3	85
Orgel				1		1									1		3
Cello	1																1
Gitarre	2	2	3	4	3	2	5	3	4	3	1	2	4	1	1		40
Kontrabass		2															2
Violine	2			1			1		3	1	1		4				13
Blockflöte	3	5		1				1		1					1		12
Fagott						1											1
Klarinette	3	5							1		2			1	1	2	15
Oboe																	
Posaune						2											2
Querflöte		2	2			1	2		1	1	2	1	1	1			14
Saxophon	1	1	1		1	1	2	1					3	2			13
Trompete	3		2		1	2	3		1		1	1	3				17
Schlagzeug	1	2	1	2	2	1	2	2		1	1			1	3	1	20
Sologesang	-	-			-	-			-	-	2	1	-	-	1		4

Studentafel Literarabteilung des Gymnasiums (Typus B)

Semester	1. Klasse 1./2.	2. Klasse 1./2.	3. Klasse 1./2.	4. Klasse 1./2.
<i>Obligatorische Fächer</i>				
Deutsch	3	3	4	4
Latein	6	6	5	4
Englisch oder Italienisch	3	3	3	3
Französisch	3	3	4	3
Geographie	2	2/0	2	-
Geschichte	3	3	3	3
Mathematik	4	4/4*	3	3
Biologie	2	2	-	3
Physik	-	3/2	2	2
Chemie	-	0/2	2	2
Zeichnen od. Musik (obl. Wahlfach)	2	2	-	-
Turnen	4	4	4	2
<i>Total obligatorische Fächer</i>	<i>32</i>	<i>35/34</i>	<i>32</i>	<i>29</i>
<i>Fakultative Fächer</i>				
Englisch oder Italienisch	3	3	3	3
Hebräisch	-	-	2	2
Spanisch oder Russisch	-	3	3	3
Physik-Praktikum	-	-	-	2/0
Chemie-Praktikum	-	-	-	0/3
Biologie-Praktikum	-	-	3/0	-
Maschinenschreiben	2/1	-	-	-
Chor	1	1	1	1
Orchester	2	2	2	2
Zeichnen od. Musik (freiw. Wahlfach)	2	2	2	2
Volkswirtschaftslehre	-	-	-	1
Staats- und Rechtskunde	-	-	2	-
Philosophie	-	-	2	2/0
Informatik	-	-	0/2	2/0
Religion	1	1	1	1
Sprachliches Praktikum (D,E,F,I)	-	-	2	2
Darstellendes Spiel	-	1	1	1
Werken und Gestalten	2	2	-	-

*Mathematik: davon 1 Stunde Halbklassenunterricht in Informatik

Studentafel Realabteilung des Gymnasiums (Typus C)

Semester	1. Klasse 1./2.	2. Klasse 1./2.	3. Klasse 1./2.	4. Klasse 1./2.
<i>Obligatorische Fächer</i>				
Deutsch	4°	4	3	3
Französisch	4°	3	3	4/3
Englisch oder Italienisch	3	3/2*	3	3
Geschichte	2	2	2	2/3
Geographie	3	2	2/0	-
Mathematik	6/5	5/4	5	4/5
Angewandte Mathematik	-	0/2	2	2
Informatik	-	2*/0	-	-
Physik	3/2	2	2	2/3
Physik-Praktikum	-	-	0/2	-
Chemie	-	2	2	2/3
Chemie-Praktikum	-	-	0/2	-
Biologie	2/3°	2	2/0	2
Zeichnen od. Musik (obl. Wahlfach)	2	2	-	-
Turnen	4	4	4	2
Blockunterricht	-	0/2	3/0	-
Projektunterricht	-	-	0/4	7/0
Total obligatorische Fächer	33/32	33	33/34	33/29
<i>Fakultative Fächer</i>				
Englisch oder Italienisch	3	3/2	3	3
Latein	3	3	3	3/0
Spanisch oder Russisch	-	3	3	-
Physik-Praktikum	-	-	-	2/0
Chemie-Praktikum	-	-	-	0/3
Biologie-Praktikum	-	3/0	-	-
Maschinenschreiben/Textverarbeitung	2/1	-	-	-
Chor	1	1	1	1
Orchester	2	2	2	2
Zeichnen od. Musik (freiw. Wahlfach)	2	2	2	2
Volkswirtschaft (4 Wochenstunden)				
Philosophie (4 Wochenstunden)				
Staats- u. Rechtskunde	-	-	2	-
Informatik	-	0/2	-	-
Religion	1	1	1	1
Darstellendes Spiel	-	1	1	1
Werken und Gestalten	2	2	-	-

*D, F, Bio.: davon 2 Stunden Halbklassenunterricht

*E, Inf.: Halbklassenunterricht

Studentenafel Neusprachliche Abteilung des Gymnasiums (Typus D)

Semester	1. Klasse 1./2.	2. Klasse 1./2.	3. Klasse 1./2.	4. Klasse 1./2.
<i>Obligatorische Fächer</i>				
Deutsch	4	4	4	4
Französisch	4°	4	4	4
Englisch	4°	3	3	3
Italienisch	5°	4	4	5
Geographie	2	2	2/0	-
Geschichte	3	3	3	3
Mathematik	4	3/3°	4	3
Biologie	2	2	-	3
Physik	-	3/2	2	2
Chemie	-	0/2	2	2
Zeichnen od. Musik (obl. Wahlfach)	2	2	-	-
Turnen	4	4	4	2
<i>Total obligatorische Fächer</i>	<i>34</i>	<i>34/35</i>	<i>32/30</i>	<i>31</i>
<i>Fakultative Fächer</i>				
Latein	3	3	3	3/0
Spanisch oder Russisch	-	3	3	3
Physik-Praktikum	-	-	-	2/0
Chemie-Praktikum	-	-	-	0/3
Biologie-Praktikum	-	-	3/0	-
Maschinenschreiben	2/1	-	-	-
Chor	1	1	1	1
Orchester	2	2	2	2
Zeichnen od. Musik (frei. Wahlfach)	2	2	2	2
Volkswirtschaftslehre	-	-	-	1
Staats- und Rechtskunde	-	-	2	-
Philosophie	-	-	2	2/0
Informatik	-	-	0/2	2/0
Religion	1	1	1	1
Sprachliches Praktikum (D,E,F,I)	-	-	2	2
Darstellendes Spiel	-	1	1	1
Werken und Gestalten	2	2	-	-

°F,E,I: davon 1 Stunde Halbklassenunterricht

*M: davon 1 Stunde Informatik Halbklassenunterricht

Studentenafel Wirtschaftsabteilung des Gymnasiums (Typus E)

Semester	1. Klasse 1./2.	2. Klasse 1./2.	3. Klasse 1./2.	4. Klasse 1./2.
<i>Obligatorische Fächer</i>				
Deutsch	4	4	3	4
Französisch	4	3	4	3
Englisch oder Italienisch	3	4	3	4
Betriebswirtschaftslehre u. Recht	3	3	4	3
Rechnungswesen/Informatik	3	3/3°		
Volkswirtschaftslehre	-	-	2	2
Wirtschaftliches u. sozialkundl. Praktikum	-	-	-	0/2
Geschichte	2	3	2	3
Geographie	2	2	2	-
Mathematik	4	3	4	4
Physik	-	2	2	2
Chemie	-	-	2	3
Biologie	2	2	2	-
Zeichnen od. Musik (obl. Wahlfach)	2	2	-	-
Maschinenschreiben	2	-	-	-
Turnen	4	4	4	2
<i>Total obligatorische Fächer</i>	35	35	34	30/32
<i>Fakultative Fächer</i>				
Englisch oder Italienisch	3	3	3	3
Lat/in	3	3	3	3/0
Spanisch oder Russisch	-	3	3	3
Physik-Praktikum	-	-	-	2/0
Chemie-Praktikum	-	-	-	0/3
Biologie-Praktikum	-	3/0	-	-
Stenografie	2	-	-	-
Chor	1	1	1	1
Orchester	2	2	2	2
Zeichnen od. Musik (freiw. Wahlfach)	2	2	2	2
Philosophie	-	-	2	2/0
Informatik	-	-	0/2	2/0
Religion	1	1	1	1
Sprachliches Praktikum (D,E,F,I)	-	-	2	2
Darstellendes Spiel	-	1	1	1
Werken und Gestalten	2	2	-	-

*RW/Inf.: davon 1 Stunde Halbklassenunterricht

Übertritte aus 4. Klassen der Bezirksschulen Bremgarten, Dottikon, Fahrwangen, Muri, Mutschellen, Sins und Wohlen an kantonale und ausserkantonale Gymnasien

Frühjahr/Sommer	Typus A/B	Typus C	Typus D	Typus E	PSG
1977	33	24	32	4	4
1978	33	16	29	8	10
1979	33	25	43	12	5
1980	27	24	33	18	7
1981	28	27	51	9	9
1982	28	29	44	12	6
1983	24	28	48	12	6
1984	22	35	38	15	13
1985	23	19	32	21	7
1986	17	24	25	32	9
1987	31	21	22	27	6
1988	22	25	19	20	7
1989	15	29	31	35	6
1990	26	34	22	32	10
1991	18	20	27	27	6
1992	18	34	32	38	10
1993	33	28	28	32	18
1994	45	26	33	49	13
1995	29	33	34	45	20

davon an kantonale Schulen:

1977	26	21	32	2	4
1978	32	14	29	6	10
1979	32	23	43	11	5
1980	25	22	33	17	7
1981	27	26	50	8	9
1982	24	28	44	11	6
1983	23	26	48	11	6
1984	20	34	38	13	13
1985	22	18	32	19	7
1986	16	24	25	30	9
1987	28	21	22	24	6
1988	21	24	19	17	7
1989	13	29	30	35	6
1990	26	34	22	31	10
1991	18	20	25	25	6
1992	18	34	32	37	10
1993	33	28	28	31	18
1994	44	26	33	48	13
1995	29	33	33	45	20



6. Aus dem Jahresgeschehen

Spezialwoche 26. - 30. September 1994

Einführungswoche 1. Klassen und Klassenwochen

Klasse 1Ba

Leitung: Peter Schuler

Ort: Pfadiheim Niedererlinsbach

De castris a discipulis classis primae Ba factis

Domus in Niedererlinsbach est omnis divisa in partes tres, quarum unam incoluerunt pueri, aliam puellae, tertiam tota classis. Nos omnes domiciliis scholae studiis inter nos differebamus.

Nicht nur Latein beherrschen wir,
sondern auch das Stahlrossstier;
führen doch am ersten Tag
nach Aarau ohne Pann' und Klag.
Der Speckstein wurde studio
geschliffen,
dabei hörte es nicht auf zu regnen.

Nach der Pizza blieben wir lange wach
und lagen erst nach Mitternacht flach.

Weil's so schön nach Zeitplan ging,
der Dienstag schon um halb sechs
anfang;
Postkarten, Lineale, Sandwich und Tee
erwarteten uns im KKW Gösgée.
Ein Fräulein war der Altstadt Aarau
guter Kenner,
doch gleich danach ging es in den
Denner.

Der Mittwoch begann wie Dienstag
früh,
wir gingen in die Kantonsbibliothek,
aber nur mit Müh'.
Dann besuchten wir das hohe Gericht,
denn die Verhandlungen versäumten
wir nicht.

Abends lange aufgeblieben,
schliefen wir donnerstags aus bis
Viertel vor sieben!

Schweisstropfen opferten wir,
um in Frick (über dem Berg) zu sehen
die Saurier.
Nach Spaghetti und Tomatensauce
gab es das letzte Mal die Lernmethode,
die wir schon die ganze Woche
bearbeiteten
und somit nur den Lehrer aufheiterten!

(Qua de causa magister primae classis
Ba reliquos magistros industria
praecedat quod fere cotidianis proeliis
in discendi ratione discipulos instruere
voluit.)

Summa summarum:

Die Woche war voll, das Lager war toll.

Marylin Napitupulu u. Daniela Stöckli

Klasse 1Bb

Leitung: Dr. Alfons Bühlmann, Dr. Josef Kunz

Ort: Zivilschutzanlage Heuwaage, Basel

Nicht in einem Pfadiheim auf dem
Lande, sondern mitten in der Stadt Bas-
sel suchten wir Gelegenheit, eine Wo-
che lang zusammenlebend und -arbei-
tend, uns kennenzulernen, ein Team zu
werden, uns in ungewohnter Umge-
bung selbständig und in der Gruppe
zurechtzufinden. Hier eine geeignete
und günstige Unterkunft zu finden, in
der wir arbeiten und auch selbst ko-
chen konnten, war natürlich nicht ein-
fach: Dafür gab es eigentlich nur die
Zivilschutzanlage an der Heuwaage.
Im zweiten Untergeschoss hatten wir
ein ungestörtes Refugium mit der
Fussgängerzone der Innenstadt vor der
Haustür. Zur Hauptsache waren, in
Dreiergruppen, selbständig Informa-
tionsaufgaben zu lösen: Auf den Spu-

ren berühmter Basler, über Basel als
Wirtschaftsstandort, über das Drogen-
problem, die Basler Jugendpolitik, das
Theaterleben und die Bedeutung des
Zollis für die Basler. In der anregenden
und verwirrenden Vielfalt der fremden
Stadt nach Informationen bei Aus-
kunftspersonen, Amtsstellen und Be-
troffenen zu suchen, erwies sich als
zwar mühsam, aber spannend und
lehrreich. Schülerinnen, Schüler und
Lehrer fühlten sich dabei wohl und
waren am Ende mit den Ergebnissen
und Erlebnissen zufrieden.

Klasse 1C

Leitung: Bianka Dubler, Markus Weber

Ort: Jugendherberge Schloss Hegi, Winterthur

Am ersten Tag fiel das Wandern buchstäblich ins Wasser, und wir erreichten nach einer kleinen Irrfahrt unsere idyllische Schlossherberge, in der leider ein hässiger Leiter hauste.

Mit Musikbegleitung (live), Songs (Rap) und lustigen Theaterinterpretationen wurde der erste Abend dann ein richtiges Fest. Eigentlicher Mittelpunkt der folgenden zwei Tage war der Besuch des Technoramas. Hochspannungsphysik, Automatik und raffinierte Holzspiele stiessen auf grosses Interesse. Knifflige Knoten wurden

gelöst und über Sinnestäuschungen wurde gestaunt. Wir beschlossen daher, unseren Besuch zu verlängern. Höhepunkt für die Schülerinnen und Schüler war das Musical „Keep cool“, das durch Musik, Tanz und Sprachparodie alle begeisterte.

Auf der Wanderung zur Kyburg wurde dann manch tiefsinniges Gespräch geführt. Trotz Bildung von Interessengruppen (Jassen, Musizieren) und trotz knapper Mengenberechnung für das Essen herrschte ein Geist von Fairness und Zusammengehörigkeit.

Klasse 1Da und 1Db

Leitung: Othmar Meyer, Annelis Meier

Ort: Schulhaus Hofmatt, Horw

Am Morgen trafen wir uns alle gutge-launt am Bahnhof Wohlen. Während der Zugfahrt nach Luzern stiegen nach und nach noch die letzten Schülerinnen zu. Nach einer kurzen Stadtbesichtigung in Luzern sattelten wir die Fahrräder und fuhren - im grössten Regen und auf Umwegen - nach Horw. Abends hatten wir genügend Zeit, um uns in der Militärunterkunft einzuge-wöhnen.

Am nächsten Tag stand ein Besuch des Verkehrshauses auf dem Programm. Die Abende wurden meist lustig, besonders wenn eine Partie „Tabu“ gespielt wurde. Das Spiel fand übrigens auch beim Lehrer und der Lehrerin grössten Anklang. Weiter besuchten wir den Tierpark Arth-Goldau. Unter der Führung einer Lehrkraft fuhren wir mit dem Velo nach Arth-Goldau und genossen es dort „unter Viechern“. Die

Rückfahrt konnte dann individuell zurückgelegt werden.

Um etwas Schulisches kamen wir leider in dieser Woche nicht herum: Am Donnerstagmorgen mussten wir uns mit Arbeitstechnik beschäftigen. Am Nachmittag hatten wir die Wahl zwischen drei Sehenswürdigkeiten: die Glasbläserei Hergiswil, der Gletschergarten oder das Kunstmuseum. Anschliessend folgte ein Kinobesuch und freier Ausgang in Luzern. Wir nutzten diese Gelegenheit für ein gemeinsames Nachtessen.

Das Lagerende war nun in absehbare Nähe gerückt; somit auch die Putzarbeiten in der Unterkunft. - Wir blicken auf eine abwechslungsreiche Woche zurück, in der wir uns besser kennengelernt haben.

Evelyne und Eliane, 1Db

Klasse 1Ea

Leitung: Andrea Neudecker, Luigi D'Amico, Peter Müller

Ort: Pfadiheim Lenzburg

Das wesentliche Ziel unserer Klassenwoche war das gegenseitige Kennenlernen der Schülerinnen und Schüler ausserhalb des Klassenverbandes, die Kollegialität in der Gruppe und die Stärkung des Klassengeistes.

Nach einer kurzen Anfahrt mit dem Velo nach Lenzburg blieb bereits genügend Zeit, sich einzuquartieren und das selbst mitgebrachte Mittagessen bei angeregter Unterhaltung zu verzehren. Am Nachmittag wurden wir in der Schokoladefabrik Frey AG, Buchs, in die Geheimnisse der Welt der vielgestaltigen, süssen „Figurenverbesserer“ eingeweiht. Am Dienstag fuhren die Jugendlichen gruppenweise in je eine umliegende Nachbargemeinde, um sich mit Material für einen PR-Feldzug einzudecken. Diese Unterlagen wurden anschliessend für eine lukrative Werbekampagne aufbereitet, bei der es als ersten Preis eine Million in Gold zu gewinnen gab. Natürlich durfte ein quizgesegneter Besuch der Lenzburg nicht fehlen, dem wir am Mittwochmorgen nachkamen. Am Mittag machten wir uns - teils radelnd, teils spazierend - zum Esterliturm auf, wo wir die herrliche Rundschau bewundern und die grillierten Würste, Kartoffeln und Äpfel geniessen konnten. Donnerstags besuchten wir die grossartige Ausstellung „Welt der Wale“ im Zürcher Zoo. Wir waren sehr beeindruckt von der Liebe zum Detail, was in den gewaltigen Wal-Modellen einfühlsam zum Ausdruck kam.

Der Abend stand im Zeichen der Kochkunst: Wir wurden von den Schülerinnen und Schülern der Konzentrationswoche mit dem Thema „Der Mensch

ist, was er isst“ mit chinesischen Gerichten in schlaraffenland-ähnliche Zustände entrückt. An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank!

Diese Woche war für alle ein besonderes Erlebnis. Erwähnenswert sind zwei sehr gelungene, unterhaltsame Abende mit originellen Spielideen, die von Schülergruppen organisiert waren. Die folgende Aussage eines Schülers unterstreicht den Verlauf des Lagers: *„Diese Woche war mindestens eine Woche zu kurz!“*.

Klasse 1Eb

Leitung: Thomas Wohler, Christian Nohl

Ort: Pfadiheim Orion, Biel

Am Montagmorgen begann unser Klassenlager mit einer Zugfahrt von Wohlen nach Biel. Dort angekommen, richteten wir uns in dem etwas ausserhalb Biels liegenden Pfadiheim ein. Wir machten uns noch etwas mit der Stadt vertraut, bevor wir ein gutes Nachtessen (selbst gekocht!) genossen. Im Laufe der Woche konnten wir uns kulturell bilden, indem wir das Omega-Museum besichtigten. Auch die St. Petersinsel wurde von uns mit allgemeiner Begeisterung besucht. Die Herren Wohler und Nohl beglückten uns mit einer aufregenden Wanderung

auf den Twannberg (und zurück!). Im übrigen verbrachten wir unsere Zeit mit den von Herrn Wohler verabschiedeten McDonald's-Besuchen.

Das Hacky-Sack-Spielen wurde zu einer Lagereuphorie, an der sich auch Herr Nohl mit grossem Eifer beteiligte. Die Begeisterung für das geistreiche Schlumpfen-Lied von Otto hielt sich bei den Lehrern in Grenzen.

Im grossen und ganzen kann behauptet werden, dass das Lager von allen Schülerinnen und Schülern genossen wurde.

Lukas Huber, Olivier Pasche



2Ca Klassenwoche: Das Welschland - die bekannte Unbekannte

Leitung: Veronika Breitschmid

Ort: Jugendwohnhaus „La Croisée“, Lausanne

Dass die Konzentrationswoche die Klasse 2Ca ins Welschland führen sollte, stand für alle schon relativ schnell fest. Ob man sich aber lieber mit der Uhrmacherei in und um Neuchâtel oder mit den internationalen Organisationen in Genf beschäftigen wollte, das bedurfte einer etwas längeren Diskussion. Die Klasse entschied sich dann für Lausanne, das für jede und jeden etwas zu bieten schien.

Die Klasse teilte sich in Zweier- und Dreiergruppen auf, die daran gingen, die Woche praktisch vorzubereiten. Eine Unterkunft musste gefunden, die An- und Rückreise organisiert und das Wochenprogramm festgelegt werden.

Es stellte sich heraus, dass seriös gearbeitet wurde, denn die Woche lief ohne Pannen ab.

Nach dem Zimmerbezug am Montagmorgen, stand am Nachmittag eine Stadtbesichtigung auf dem Programm. Am Dienstag kamen nicht nur die Sportbegeisterten auf ihre Rechnung: Das Musée olympique bietet nämlich für jeden etwas.

Der Mittwoch war voll und ganz der landschaftlichen Schönheit der Gegend gewidmet. Nach dem Besuch des Weinbau-Museums in Aigle und der anschliessenden Wanderung durch die Weinberge, wo soeben die Weinlese begonnen hatte, war allen klar, warum sich so viele Deutschschweizer im Welschland niederlassen. Für den Donnerstag hatte eine weitere Gruppe eine Führung durch das Bundesgericht organisiert.

Soviel zum fest geplanten Programm der Woche. Ausserdem wurde an zwei Nachmittagen ein frei wählbares Programm angeboten, für das sich die Schülerinnen und Schüler spontan entscheiden konnten. Es seien als Beispiele der Besuch des Musée de l'Art brut, der Hermitage, die Besichtigung der Hotelfachschule oder die Fotoausstellung junger Suisses romands erwähnt.

Dank persönlichem Einsatz und gutem Teamgeist ist es der Klasse gelungen, eine interessante und rundum gelungene Konzentrationswoche auf die Beine zu stellen.

2E Wirtschaftspraktikum

Betreuung: Charlotte Sauer, Thomas Jung

Ort: Freiamt, Div. Handels- u. Industrieunternehmen

Während zweier Wochen durften die Schülerinnen und Schüler der Klasse 2E in verschiedenen Handels- oder Industrieunternehmen im Grossraum Freiamt ein Wirtschaftspraktikum absolvieren. Ziel dieses Praktikums war es, den Teilnehmenden einen allgemeinen Überblick über alle Abläufe in einer Unternehmung zu verschaffen. In den

meisten Unternehmen gelang es, die Schülerinnen und Schüler in allen Abteilungen ihrem Wissen gemäss einzusetzen und ihnen so das Kennenlernen der gesamten Firma zu ermöglichen.

Das Praktikum wurde von allen als sehr gut und lehrreich befunden.

Am besten gefiel es allen dann, wenn sie selbständig etwas arbeiten konnten. Die Mehrzahl der Klasse fand es positiv, dass viel mit Computern gearbeitet wird.

Sehr geschätzt wurde die Arbeit im Aussendienst (Kundenbesuche, Baustellenbesichtigungen), denn das gab einen guten Einblick in die Auftrags-einholung und -abwicklung.

Es schien uns, dass vor allem ganz kleine Unternehmen den nachhaltigsten Eindruck auf unsere Schülerinnen und Schüler gemacht haben; hier hatten sie bald die Übersicht und den Einblick in

die meisten Abläufe innerhalb der Firma.

Gefreut hat uns und die Klasse die Tatsache, dass sie an allen Plätzen so herzlich und hilfsbereit empfangen wurden. Eigentlich fühlten sich alle Praktikantinnen und Praktikanten sehr wohl in den Unternehmen.

Auch an dieser Stelle möchten wir allen Firmen, die eine Schülerin, einen Schüler bei sich aufgenommen haben, ganz herzlich danken für ihren Einsatz und ihre Hilfsbereitschaft; ohne sie wäre dieses Projekt nicht möglich gewesen.

3Cb Klassenwoche: Mit dem Fahrrad ans Mittelmeer

Leitung: Alfred Wasser, Thomas Frei

Ort: Lombardei, Piemont, Ligurien (I)

Wer über die Autostrada nach Süden braust, erreicht die Gestade des Mittelmeers in wenigen Stunden: eine monotone Fahrt geradeaus, einige Kurven und Tunnels vor Genua - und schon ist man da. Das Ziel der Klasse 3Cb war, diese Distanz einmal selbst zu erfahren: Per Fahrrad auf Nebenstrassen durch die Lombardei, das Piemont nach Ligurien. Um das Budget gering zu halten, war selber kochen und schlafen im Zelt angesagt. Ein Begleitfahrzeug diente dem Personen- und Gepäcktransport.

Die Reise begann in Airolo; die erste Tagesetappe führte bei steifem Gegenwind nach Vira an den Lago Maggiore (75 km), die zweite den See entlang bis an sein unteres Ende (75 km). Den ganzen Tag über goss es in Strömen - zum Glück gelang es uns, die Nacht auf dem teilweise überschwemmten Campingplatz in Sesto Calende in einigen Wohnwagen zu verbringen und die

Kleider wenigstens teilweise zu trocknen.

Für den Rest der Reise hatte der Himmel ein Einsehen: die Sonne begleitete uns auf dem Weg nach Süden, am dritten Tag durch den wild-romantischen Parco del Ticino nach Pavia (110 km), am vierten quer durch die abgeernteten Reisfelder der Po-Ebene bis an den Fuss der Ligurischen Alpen in die idyllische Bäderstadt Acqui Terme (110 km). Nun fehlte nur noch wenig bis ans Meer: 30 Kilometer Aufstieg bis zur Amaretti-Stadt Sassello, eine kurvenreiche Schussfahrt hinunter in den Badeort Albisola. Die letzte Nacht zelteten wir in Arenzano (70 km). Mutige nahmen ein Bad im bereits herbstlich abgekühlten Meer.

Das Ziel unserer Reise war erreicht: Unfallfrei und ohne grössere Probleme hatte die Klasse in fünf Tagen ca. 450 Kilometer auf dem Fahrrad zurückgelegt, dabei bewusst den Wechsel der Landschaften erlebt sowie einen Ein-

druck vom freundlichen Wesen ihrer Bewohner gewonnen. So war der Schlaf hinten im Bus auf der Fahrt nach Hause wohlverdient - einige Kurven und Tunnels nach Genua, und dann alles geradeaus . . .

3D Klassenwoche: Mit dem Velo über den Röstigraben

Leitung: Monique Meier

Ort: Solothurn, Neuchâtel, Avenches, Lausanne, Romandie

Mit dem Velo über den Röstigraben.

Unter diesem Motto wollten wir, das heisst die Klasse 3D, während der Konzwoche den Westen unseres Landes besser kennenlernen. An jenem herbstlichen Montagmorgen, der für den Start der Reise geplant war, kam beim Bahnhof Wohlen rasch eine bunte Schar von 25 vollbepackten Fern-Velofahrerinnen und -fahrern zusammen. Besonders auffallend war die verschiedenartige Packweise: einige Konstruktionen wären ohne Zweifel reif für die Erfindermesse gewesen. Bunt wiederum zeigte sich die Gruppe deshalb, weil der dunkle Himmel nicht viel Gutes versprach. Dies wurde dann auch zu unserer ersten ernsthaften Bewährungsprobe auf unserem Weg zum Etappenziel des Tages: *Solothurn*. Irgendwo unterwegs teilten wir uns gemäss der gewünschten Fahrgeschwindigkeit in Gruppen auf. Im Verlaufe des Abends trafen alle - mehr oder weniger nass - bei der Jugendherberge in Solothurn ein.

Am zweiten Tag hatten wir Glück: es herrschte wieder besseres Wetter. In Aarburg trafen wir uns für das Mittagessen. Dann galt es plötzlich ernst: Über kleinste Bauerndörfer, hügelige Landschaften und über zuerst noch solothurnisches, dann bernisches Gebiet näherten wir uns der französisch-

sprachigen Gegend. Über einen Fluss führte eine Brücke, und auf der anderen Seite sprach man eindeutig Französisch. Da schien er nun also zu sein, der sagenumwobene *Röstigraben*. Bald sahen wir auch den See und *Neuchâtel*. Die Strassen der steilen Stadt machten vielen zu schaffen, und wir waren froh, als wir hoch oben auf die Jugendherberge stiessen. Am Abend wurde die Stadt gründlich erkundet.

Der dritte Tag durfte etwas lockerer sein. Wir fuhren bis nach Avenches. Dort bewunderten wir die schöne Altstadt, die Arena und die vielen anderen römischen Ruinen. Bis in die Nacht hinein dauerte ein grosses Grillfest im Garten der Jugendherberge.

Am vierten Tag schliesslich kamen wir in der weiten flachen Landschaft sehr gut und rasch vorwärts. Wir fuhren an einem kleinen Dorf, namens Henniez, vorbei. Bald verdichteten sich die Strassen wieder, doch dieses Mal konnten wir abwärts fahren bis an den Lac Léman - wir waren an unserem Ziel *Lausanne* angekommen. Den Abend verbrachten wir wieder mit dem Kennenlernen der Stadt.

Anderntags, gegen Mittag, ging die Reise zu Ende, und wir bestiegen den Zug. Insgesamt haben wir ungefähr 350 Kilometer zurückgelegt: wir sind in dieser Zeit alle bessere und schnellere

Velofahrer geworden. Wir haben viele Städte kennengelernt, und es war bestimmt eine erlebnisreiche Woche.

4C Klassenwoche: München

Leitung: Dr. Waldemar Feller, Max Lienhard

Ort: München (D)

Wer der Meinung ist, dass München in der heutigen Zeit ein eher unattraktives Reiseziel ist, kann sich von den Angehörigen dieser Klasse 4C eines Besseren belehren lassen. Sie alle können bestätigen, dass eine Woche nur gerade reicht, um einen kleinen Teil der Besonderheiten dieser Stadt kennenzulernen.

Im Zentrum der Studienwoche stand der Besuch des Deutschen Museums. Die 17 km lange Ausstellung bietet einen vollständigen Überblick über die Naturwissenschaften und die Technik, inklusive der neuesten Errungenschaften. Bereits nach dem Besuch dieses Museums, das von allen mit grossem Interesse aufgenommen wurde, stand fest, dass sich die Reise nach München auf jeden Fall gelohnt hatte. Das Programm der folgenden Tage umfasste weitere Museumsbesuche, eine Führung durch den Olympiapark, einen ganztägigen Ausflug zur KZ-Gedenkstätte Dachau sowie einen Besuch des Bavaria-Filmstudios mit anschließender aktiver Teilnahme (kräftiges Applaudieren) an einer Aufzeichnung für eine Samstagnacht-Show des Fernsehsenders RTL. - Die abwechslungsreiche Woche wurde aufgelockert durch den Besuch eines Fussballspiels der "Champions League" im Olympiastadion und durch den Gang zum gleichzeitig stattfindenden Oktoberfest. Die zum Teil sogar höheren Preise als in der Schweiz setzten aber allen

Aktivitäten die richtigen Grenzen, so dass man als Besucherin oder Besucher dieser Stadt auch nicht ständig ein schlechtes Gewissen haben musste.

Geschätzt wurde auch der relativ kurze und wenig strapaziöse Hin- und Rückweg und das gut aufgebaute und ebenso gut funktionierende Münchner Verkehrssystem, mit dem man innert kürzester Zeit jeden Ort in der Stadt erreichen konnte. Besonders muss erwähnt werden, dass man in München vorwiegend freundlichen und gut gelaunten Menschen begegnet.

4D Klassenwoche: Wien

Leitung: Urs Senn, Goran Grubacevic (Gast: Anton Wohler)

Ort: Wien (A)

Wien zeigte sich von seiner angenehmsten Seite, als wir am Sonntagmorgen aus dem Nachtzug von Zürich stiegen: wolkenloser Himmel, angenehme Temperaturen, eine erst erwachende Innenstadt. Nachdem wir unsere Zimmer in der hervorragend gelegenen Pension Aclon (Dorotheergasse, unmittelbar neben dem legendären Café Havelka) bezogen hatten, besichtigten wir den Stephansdom, erklommen dessen Türme und lernten dann die verkehrsfreie Innenstadt auf einem ausgedehnten Rundgang näher kennen. Den anschliessenden Abstecher auf die Donauinsel hätten wir uns ersparen können, denn die Warteschlange zur Aussichtsplattform auf dem Donauturm war so lange, dass wir entmutigt aufgaben.

Die vier Tage von Montag bis Donnerstag waren so organisiert, dass wir jeweils mindestens einen halben Tag gemeinsam unterwegs waren. Zusammen besuchten wir Schönbrunn (Führung), Hundertwasserhaus und -museum, das Schloss Belvédère, die Hofburg (Führung) sowie das Kunsthistorische Museum. Die Schülerinnen und Schüler hatten so genügend Gelegenheit, auch jene Orte und Sehenswürdigkeiten zu besuchen, die sie persönlich interessierten, was sie - zur Beruhigung ihrer Begleiter - denn auch ausgiebig taten. Höhepunkte bildeten sicherlich auch das gemeinsame Nachtessen in einem slawischen Restaurant am Dienstagabend, der Besuch des Mozartkonzertes im weltberühmten Musiksaal am Mittwochabend und der gemeinsame Ausflug nach Grinzing am Donnerstagabend. Müde, aber um viele Eindrücke

reicher, genossen wir die abwechslungsreiche Rückfahrt nach Wohlen am Freitag.

4E Klassenwoche: Prag

Leitung: Emil Leuppi, Thomas Johnson

Ort: Prag (CZ)

Devisenimperialismus in Reinkultur.
Taxifahren ist billig!
Praha heisst Prag.
Wer hat diese Schweinerei beim Frühstücksbuffet gemacht?
Wo war denn Kafka die ganze Zeit?
Prager Insider: Marek.
Theresienstadt war mehr als nur ein mehrstündiges Time-Out.
Im Spielzeugmuseum haben wir hunderte von Barbies, niedliche Bären und riesige Puppenhäuser bestaunt.
Begeistert waren wir von den tiefen Lebensmittelpreisen.
Man kam sich oftmals schlecht vor, wenn man als „reicher Westler“ einkaufen ging.
Unser Hotel, „U tri Korunek“ genannt, war eine neue, sehr schöne Bleibe.
Die Stadt hat viele sehr reizvolle Gegensätze und es gibt ungeheuer viel zu entdecken.
Mit dem Tram 26 bis zur Malostranska.
Auf der Karlsbrücke kann man so richtig herumtrödeln und die Strassenmusikanten bewundern.
Das Apollon ist immer einen Besuch wert.
Die Stadt ist ein Smog-Loch.
„Unmittelbar nach diesem Gebäude sehen Sie die grösste Statue eines Ritters zu Pferd“.
„Dieses Mütterchen hat Krallen“.
Kafka, ich bin derselben Meinung.
Das echte Prag ist in der Kantine von „K-Mart“ zu sehen.
Ein nobles Abendessen mit Hummercocktail und Rehmedaillon für sFr. 10.-, aber dafür eine CD aus dem Westen für sFr. 28.-. Bei einem Durchschnittslohn von sFr. 300.-.
Prager Frauen - eine Wucht!

Prager Burg, Goldenes Gässchen, Kleinseite, Karlsbrücke, Altstädterring, Wenzelsplatz und Kafka-Gedenktafel, all dies ist uns nun vertraut.
Wenn man die Karlsbrücke bei Nacht überquert, fühlt man sich in die Vergangenheit zurückversetzt.
Wenn ich in Prag wohnen würde, hätte ich die Nase ziemlich voll von diesen westlichen Touristen.
Die Discos sind bis 06.00 Uhr geöffnet - der Schlaf kommt zu kurz.
Auf der Burg kann man manchmal sogar einen Staatsempfang beobachten; z.B. den Empfang der Königin von Dänemark.
Wo genau ist jetzt das Spiegellabyrinth?
Es gibt Leute, die verlieren sich beim Tramfahren.

Prag hat uns also grossen Eindruck gemacht. Diese Stadt und ihre Bewohner sind ungeheuer vielfältig, und es gibt tausend Dinge zu entdecken.

Klasse 4E

Wahlthemenwochen

Rock'n'Roll und Surfen (3. - 8. Juli 1994)

Leitung: Othmar Meyer, Gaby Brunner

Ort: Alosen - Ägerital

Nach einer angenehmen Zugfahrt folgte, bei mörderischer Hitze, eine teils sehr anstrengende Velofahrt von Sattel nach Alosen. Die erfrischende Dusche danach musste mit Warten verdient werden, bei nur zwei Duschen (Wartezeit ca. eine Stunde)!

Vor dem Nachtessen wurden wir von Gaby Brunner und Othmar Meyer übers Wochenprogramm informiert. Wir wurden in zwei Gruppen eingeteilt: Am Montag begannen die fortgeschrittenen des Rock'n'Roll-Teams mit dem Surfkurs, währenddem die zweite Gruppe mit Jive den Tag begann. Am Nachmittag wechselten die Gruppen das Thema.

So schnell wie die Woche, verging auch der Wind. Und da sich das Wetter

öfters von der schlechten Seite zeigte, musste vermehrt auf die Video-Theorie des Surfens zurückgegriffen werden.

Trotzdem wurden sowohl die Surf- als auch die Tanztalente gefördert.

Auch unsere Kochkünste mussten wir unter Beweis stellen. Gruppenweise waren wir von Tag zu Tag für die Verpflegung und das Nachtessen verantwortlich.

Trotz des strapaziösen Aufstiegs allabendlich (zweihundert Meter Höhendifferenz, neunzehn Prozent Steigung) liefen die Ligrettospiele mit ungeheuren Tempis ab.

Das Sommerlager 1994 bezeichnen wir einstimmig als gelungen!

Simone und Sabine, 3Ca

Der Mensch ist, was er isst

Leitung: Hansjörg Künzler, Dr. Annemarie Schaffner, Georg Schächli,

Dr. Thomas Widmer

Ort: Kantonsschule

Obwohl wir heute über ein grosses Lebensmittelangebot verfügen können, ist das Thema Ernährung eines, das uns immer wieder beschäftigt. Dies hat sehr viele Ursachen. Das Überangebot an Nahrungsmitteln führt dazu, dass viele Menschen übergewichtig sind und an den daraus entstehenden Krankheiten leiden. Andere drücken ihre Probleme über Nahrungsverweigerung aus. Immer wieder aktuell ist die Frage nach der Gesundheitsgefährdung von Nahrungsmittelzusätzen. Historische,

wirtschaftliche, politische Ereignisse haben die Ernährungsgewohnheiten der Menschheit oft in sehr starkem Masse beeinflusst (Kriege, Industrialisierung usw.).

Um sich mit diesen und weiteren Themen zu beschäftigen, haben sich in der Konzentrationswoche 16 Schülerinnen und Schüler zusammengefunden. Vier kurze Vorträge der Lehrerschaft - ausgehend von ihrem Fachbereich oder ihrem persönlichen Interesse - gaben den Auftakt. In Gruppen wurde während

des ersten Teils der Woche ein selbstgewähltes Thema erarbeitet mit dem Ziel, eine Plakatwand zu erstellen. Ein Besuch am kantonalen Laboratorium brachte die Erkenntnis, dass durch unsachgemässe Lagerung oder Verarbeitung verdorbene Lebensmittel eine grössere Gesundheitsgefährdung darstellten als die darin enthaltenen Lebensmittelzusätze. Eine weitere Auflockerung stellte der Kochabend

dar, an dem die Gruppe ein chinesisches Essen für eine erste Klasse im Klassenlager in Lenzburg bereitstellte. Den Rest der Woche benutzten wir dazu, anhand von Artikeln aus Zeitschriften und Büchern noch nicht angesprochene Themen zu behandeln. Den Abschluss bildete ein Quiz, bei dem es galt, Aromen und Düfte zu erraten oder historische Kochrezepte ihrer Epoche zuzuordnen.

Reiten, Mountainbiken und Wandern

Leitung: Monica Fiala, Anne-Marie Grenacher, Patrik Lüscher

Ort: Sedrun GR

Nicht gerade freundlich begrüsst uns der Oberalp an jenem Montagmorgen im September. Nichtsdestotrotz stapfte unsere Achtergruppe bei Regen von Tschamut nach Sedrun. Als wir nach etwa zwei Stunden ziemlich aufgeweicht im Lagerhaus ankamen, war eine zweite Achtergruppe bereits beim Reiten.

Auch wir wagten uns an selbigem Nachmittag aufs Pferd. Kaum hatten wir uns - noch nicht sehr elegant - aufs Pferd geschwungen, marschierten die Pferde in fester hierarchischer Reihenfolge auch schon los. Der erste eineinhalbstündige Ritt verlief friedlich, ohne Pannen oder Stürze, obwohl der an der Schule übliche Ablauf *Praxis folgt der Theorie* nicht eingehalten wurde . . . Aus Erfahrung *Hoch zu Ross* lernten wir.

Am Abend kochte die erste Gruppe. Anschliessend suchten die einen das Nachtleben Sedruns und die anderen taten sich bei Spielen im Lagerhaus gütlich.

Im Verlaufe der Woche besserte sich das Wetter zusehends, so dass neben

den Ausritten auch die Mountainbike-Touren zum Genuss wurden.

Zu Anfang waren die fortgeschrittenen Reiterinnen dem Bündner Reitlehrer gegenüber kritisch eingestellt. Nach einer Aussprache, bei der der Sedruner den Mädchen seinen Umgang mit Pferden plausibel machen konnte, sahen diese den Stil ihrer Unterländer Reitschule auch mit anderen Augen.

Andere Unstimmigkeiten gab es nicht in diesem Lager. Die Atmosphäre war gut, das Zusammensein bereichernd.

Erlebnis Reuss

Leitung: Franz Widmer, Dr. René Muri

Ort: Reussquelle bis Reussmündung

Getreu dem Vorsatz *Nichts kann uns erschrecken* kämpften wir uns am ersten Tag bei Kälte und Regen vom Oberalpass aus in die Höhe zu einer der vielen Reussquellen. Ausgiebig konnten wir Kontakt mit dem zukünftigen Reuss-Wasser schliessen. Am zweiten Tag führte uns P. Amacher, ein Profistrahler, in lebendiger Art und Weise in die Geheimnisse des Mineraliensuchens ein. Alle Teilnehmenden konnten einen Bergkristall, frisch ab Berg, mit nach Hause nehmen. Dieses Mineral war redlich verdient, denn am Abend waren alle von den Strapazen des Tages geschafft. Am Mittwoch endlich, dem Velotag, schien zum ersten Mal die Sonne. Entlang der Reuss ging es von Andermatt aus durch die Schöllenen bergab. Der Nachmittag war dann nicht mehr so bequem. Jetzt, beim Aufstieg ins Muotatal, mussten wir bitter büssen, dass wir zuviel Gepäck auf uns trugen.

Ein weiteres Erlebnis war am Donnerstag die Besichtigung des Höllochs. Wir konnten leider nur den ausgebauten vorderen Teil erkunden. Alle spürten hautnah, welches Abenteuer auf Uner-schrockene wartet, wenn sie in noch unbekannte Höhlengänge vorstossen.

Die strapaziöse Woche forderte an diesem Tag auch die ersten Opfer. In Weggis strichen einige die Segel, stiegen vom Rad und liessen sich per Schiff nach Luzern bringen.

Letzter Höhepunkt der Woche bildete am Freitag die Schlauchbootfahrt von Bremgarten nach Windisch. Waghalsig stürzten wir uns ob dem Stauwehr in Bremgarten in die Fluten. Die Schussfahrt ging so schnell vorüber, dass wir keine Zeit fanden, Angst zu kriegen. Viel ruhiger ging es dann im unteren Teil der Reuss weiter. Um vorwärtszukommen, mussten wir häufig kräftig paddeln, was sich am Abend an den Schwielen an den Händen deutlich erkennen liess.

Mountainbike-Lager (2. - 7. Oktober 1994)

Leitung: Roger Scharpf, M. König, Hp. Büttiker

Ort: Einsiedeln SZ

Nach einer Hinreise am Sonntagabend von knapp zwei Stunden haben wir unser Pfadiheim in Einsiedeln schnell gefunden.

Das Wetter am Montag war nicht gerade ein Segen:
den ganzen Tag nur Regen, Regen, Regen . . .

Aber trotzdem liessen wir die erste Tour nicht ins Wasser fallen;
so besammelten wir uns alle, und niemand vergass, den Helm anzuschallen.

(. . .)

Es werden in blumigen Versen die Abenteurer der Woche geschildert, und der Bericht endet mit:

Die Abschlusstour am Freitag hat nur noch kurz gedauert.
Auch beim Putzen vom Haus hat niemand Zeit verlauert.

Schmutzige Kleider, Kuhfladen, auch einen Schuhvoll aus einem Sumpfloch oder einen Sturz konnte kaum jemand vermeiden.

Trotz allem - dieses Lager wird uns bestimmt noch lange gut und lustig in Erinnerung bleiben.

Gisela Brander, Sibylle Imbach, 3D

Naher Osten

Leitung: Dr. Lorenz Stäger, Franco Loher, Alfred Amrein, Dr. Alexander Läubli

Ort: Kantonsschule Wohlen

In dieser Spezialwoche brachten uns die vier obengenannten Lehrer das sehr vielschichtige und interessante Thema auf ganz verschiedene Arten näher: Herr Stäger versuchte, uns einigermaßen mit der arabischen Schrift (jeder Buchstabe existiert in vier unterschiedlichen Formen!) vertraut zu machen mit dem Erfolg, dass am Ende der Woche die Suchzeit in den Unterlagen beträchtlich kürzer war als zu Beginn und sich wohl die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer noch an das „Alif“, einen senkrechten Strich, erinnern können. Zu unserem Glück war

die arabische Literatur, welche uns Herr Loher vorstellte, dann aber in deutscher Sprache und ebensolchen Buchstaben verfasst! Wer von Ihnen hat übrigens gewusst, dass der ägyptische Schriftsteller Nagib Machfus (ich verzichte auf die arabische Umschrift) vor einigen Jahren den Literaturnobelpreis erhalten hat?

Im geschichtlichen Teil der Woche setzte uns Herr Amrein ins Bild über die Entstehung des Staates Israel und erklärte damit auch gerade die Hintergründe zum aktuellen Palästina-Konflikt.

Als uns schliesslich Herr Läubli noch über die Geschichte der Juden, ihre Sitten, Feste usw. informiert hatte, war schon ein recht plastisches Bild des Themas „Naher Osten“ entstanden. Dieses wurde noch vervollständigt durch einen Besuch bei Herrn Ismail Amin, einem profunden Islam-Kenner, der uns viel Interessantes über diese uns doch recht fremde Religion erzählen konnte. Daneben kamen in dieser Woche aber auch die kulturellen und kulinarischen Aspekte nicht zu kurz:

Wir hatten sowohl die Möglichkeit, einen zur Zeit im Künstlerhaus Boswil weilenden ägyptischen Bildhauer kennenzulernen und ihn (in Englisch) über das Leben in seiner Heimat auszufragen, als auch die Gelegenheit, mit Frau Vally Stäger ein typisch arabisches Gericht zu kochen (dieses fand ausgezeichneten Anklang). Ich denke, die Spezialwoche hat jeder und jedem der Gruppe einiges geboten, was vor allem auch der guten Leitung zuzuschreiben ist.

Fabian Hägler, 2Ba

Astronomie

Leitung: Dr. Adrien Cornaz, Patrick Fricker (2Cb), Konrad Horlacher, Markus Stutz

Ort: Kantonsschule Wohlen

Auf eine Idee von Patrick Fricker hin setzte sich eine kleine Gruppe von acht Schülerinnen und Schülern - zusammen mit drei Lehrern - das ehrgeizige Ziel: Die Gestaltung eines öffentlichen Astronomietages 1995 für das Freiamt, im November. Von Anfang an war klar: Nur Einsatzfreude und gute Teamarbeit können zu einem befriedigenden Ergebnis führen. Schon vor Beginn der Spezialwoche trafen wir uns mehrere Male zur Planungs- und Vorbereitungsarbeit, so dass wir am Montag intensiv und zielbewusst einsetzen konnten. In gemischten Lehrer-/Schülergruppen bereiteten wir eine Vielzahl von Themen vor: Foucault-Pendel, HRD-Diagramm, Mondfotografie, Planetenweg, Sonnenbeobachtung; hinzu kam eine Videoecke und eine Bücherausstellung. Eckpfeiler waren drei Vortragsangebote mit Experimenten zur Spektralanalyse von Licht, zur Optik von Fernrohren und zur Berechnung von Sonnenuhren.

Schliesslich - sicher *der* mediale Höhepunkt - konnten wir den Villmerger Amateurastronomen R. Bättig dazu gewinnen, seine Multivisionsschau *Das Universum aus heutiger Sicht* in der Aula zu präsentieren. Der Amateur-Spiegelschleifer M. Furter aus Häggingen zeigte ebenfalls seine diffizile Kunst der Zehntausendstelmmillimeter.

Nach teilweiser Nacharbeit (bis in die Morgenstunden) war es dann am 19. November soweit: Unser auch in der Lokalpresse zur Kenntnis genommene *Tag der Astronomie* wartete auf Besucher - und sie kamen, sie kamen in Scharen!

Das rundum positive Echo war für uns eine grosse Freude und Genugtuung. Es blieb das befriedigende Gefühl: Es hat sich gelohnt!

Skitourenlager (17. - 22. April 1995)

Leitung: Hansueli Grenacher, Josef Gallati, Dr. Thomas Widmer,
Martin Bucheli (Bergführer)

Ort: Juf (2126 m). Touren: Piz Turba (3018 m), Piz Piot (3038 m),
Uf da Flüh (2774 m), Grosshorn (2780 m), Wengahorn (2848 m)

Ostermontag

Das Skitourenlager am Ende der Welt
hat uns in das höchstgelegene Dorf Europas verschellt.
In Juf - der Name sagt es schon -
wurde selbst der Allrounder Th. Widmer nicht verschont.
Im Bus meinte der Geschichtsprofessor:
„Je extremer, desto besser.“
Angekommen und mitgenommen,
haben wir vom Bergführer Martin das Material bekommen.
In einem 34 Betten-Wunder
verstaute jeder seinen Plunder.
Tote Hose herrschte bis zum Abendessen,
doch das gute Mahl liess uns die Langeweile vergessen.
(. . .)

*Und weiter reimt sich der Bericht durch die Wochentage mit manch unvergesslicher Tour
und etlichen Abenteuern bis zum Tag des Abschieds:*

Samstag

Am Samstag war der Reisetag,
und alle fanden es schad,
dass wir nach Hause gehen mussten. -
Was wollen wir gross noch weiter lallen,
es hat uns einfach gut gefallen.
Zum Schluss ein riesen Dankeschön
und hoffentlich baldiges Wiedersehen.

Volleyball intensiv

Leitung: Hansueli Grenacher

Ort: Kantonsschule Wohlen

Voller Begeisterung stürzten wir uns
am Montagmorgen auf die ersten
Übungen, wollten wir doch möglichst
rasch unsere Fähigkeiten verbessern.
Im Programm standen Stretching, ein-
fache Übungen und am Nachmittag
Spiel. Am Mittwoch besuchten wir zu-
erst den Stretching-Bus der SUVA und

lernten, wie man aus dem Top 10 eine
Top 20 macht. Am Abend sollten wir
gegen den VBC Wohlen ein Freund-
schaftsspiel absolvieren und trainierten
deshalb etwas härter, trotz der sich
langsam einstellenden Müdigkeit.
Der Kampfgeist war stark. Dennoch ge-
wannen wir nur „fast“. In den folgen-

den Tagen nahm die Begeisterung etwas ab. Vielleicht war das Training doch etwas zu intensiv. Die Auflockerung durch Tennis, Squash oder Fitness-Center - jeweils am Nachmittag - änderte auch nicht viel: Eine Woche

nur Volleyball ist hart. Trotzdem (vielleicht gerade deswegen) haben wir viel gelernt, und ich glaube, es hat sich für die meisten gelohnt.

Christian Gloor, 3Ca

Wanderwoche

Leitung: Hans Joho, Karl Imboden, Dr. Josef Grolimund

Ort: Auf dem Pilgerweg von Konstanz nach Schwyz

Ziel der Woche war es, einen kleinen Abschnitt des historischen Jakobsweges, auf dem im Mittelalter ganze Heerscharen von Pilgerinnen und Pilgern dem berühmten Wallfahrtsort Santiago de Compostela, in Nordwest-Spanien, zustrebten, zu erwandern und damit kennenzulernen. Wir wählten den sogenannten „Schwabenweg“, der von Konstanz über Einsiedeln Richtung Westschweiz und Frankreich führte.

Nach der Besichtigung der wichtigsten historischen Sehenswürdigkeiten von Konstanz begann unsere Pilgerreise beim Wegweiser neben dem Konstanzer Münster, auf dem schlicht und einfach steht: „Santiago de Compostela 1950 km“. Wir versuchten uns vorzustellen, welche Strapazen auf die mittelalterliche Pilgerschaft warteten, die diese lange Strecke unter die Füsse nahm, und waren heilfroh, dass wir nur einen winzigen Abschnitt davon zu absolvieren hatten. Bei neblig-nassem Wetter machten wir uns tapfer auf den Weg und merkten schon am ersten Tag, wie viele Spuren diese historische Pilgerroute bis in unsere Zeit hinterlassen hat. Wallfahrtskapellen und Pilgerherbergen luden zum Verweilen und Betrachten ein und liessen uns die Unbill der Witterung wenigstens zeitweise vergessen. Am zweiten Tag erreichten wir das wunderschön gelegene

Kloster Fischingen, wo wir es nicht versäumten, unsere zum Teil schon arg lädierten Füsse in die Öffnung unter dem Idda-Altar zu strecken, was angeblich zur sofortigen Heilung aller Fussbeschwerden führen soll. Anscheinend war unser Wunderglaube nicht stark genug, denn die Aktion brachte keine einzige schmerzhafteste Fussblase zum Verschwinden!

Bei zunehmend freundlicherem Wetter wanderten wir anschliessend durchs Zürcher Oberland nach Rapperswil, wobei wir unterwegs wiederum eine Fülle historisch wertvoller Gebäude bestaunten. Über den Seedamm und den „nahrhaften“ Etzel ging's dann hinüber nach dem bekannten Wallfahrtsort Einsiedeln, einem wichtigen Zwischenziel für die einstigen „Jakobspilger“. Eine feierliche Vesper in der soeben restaurierten Klosterkirche führte uns eindrucklich die religiöse Motivierung des früheren Pilgerwesens vor Augen. Über die Haggenegg erreichten wir am nächsten Tag Schwyz, wo unsere Pilgerreise endete. Sie hatte uns während fünf Tagen eine Fülle von kulturellen und landschaftlichen Eindrücken vermittelt, die hoffentlich nicht allzu schnell verblässen werden.

Wirtschaftswoche

Leitung: Thurgauische und Aarg. Industrie- und Handelskammer

Begleiter: René Peter

Ort: Landwirtschaftliche Schule Rheinhof, Salez SG

37 Schülerinnen und Schüler (davon 8 unserer Schule) wurden von der Thurgauischen Industrie- und Handelskammer zu einer Wirtschaftswoche nach Salez eingeladen. Neben der Vermittlung allgemeiner wirtschaftlicher Zusammenhänge durch Fachleute aus Industrie und Handel ging es darum, anhand eines computergesteuerten Managements persönliche praktische Erfahrungen in konkurrenzierenden Unternehmungen der Uhren- und Schuhindustrie zu sammeln. Ergänzt wurden diese wertvollen Gruppenarbeiten durch Vorträge zu aktuellen Themen wie Arbeitslosigkeit und GATT.

Trotz der intensiven Tagesarbeit fanden die Teilnehmenden vielerlei Möglichkeiten, sich in Gesprächen und bei sportlicher Tätigkeit besser kennenzulernen. Sehr befruchtend waren diese Kontakte besonders auch darum, weil die Schülerinnen und Schüler der Berufsmittelschule den Teilnehmenden der Kantonsschulen wertvolle Erfahrungen zu vermitteln wussten.

Diese interkantonale und gleichzeitig schultypenübergreifende Woche darf sowohl für die beteiligten Lehrkräfte als auch für die Schülerinnen und Schüler der ausgewählten Mittelschulen als rundum gelungen bezeichnet werden.

Mit dem Velo und dem Zeichenblock unterwegs

Leitung: Urs Wiederkehr

Ort: Verschiedene Orte im Kanton Aargau

Reisen wie in früheren Zeiten. Nicht das schnelle Erreichen des Zieles ist wichtig, sondern das beschauliche Vorwärtstkommen. Das Verweilen und das Schauen bestimmt die Reiseschwindigkeit und den Fortbewegungsrhythmus. Was bietet uns die Landschaft? Gibt es noch malerische Dörfer? Wie kontrastiert die Zivilisation die Natur?

Viele unbedeutende Fragen haben uns eine Woche lang beschäftigt. Und wir haben bedeutende Antworten gefunden. Was wir erkannt und erfahren haben, ist in unseren Skizzenbüchern festgehalten.

Beispiele? Selbstverständlich; sie sollen unsere Veloroute zeigen:

Regentropfen, die auf die spiegelnde Wasseroberfläche des Hallwilersees prasseln. - Die Wellen des Kettenjuras im Westen der Staffelegg. - Die dominierende Lage der Kapelle über dem Dorf Densbüren. - Die Stilvielfalt der katholischen Kirche Frick. - Wie das Strassendorf Hornussen durch die Autobahn erdrückt wird. - Der ruppige Anstieg auf die flachen Höhen des Tafeljuras. - Die Kirche von Rein mit den fünf grossen Glasfenstern, die Werner Sommer, unser früherer Zeichenlehrer, entworfen hat. - Wie die gewaltigen Wassermassen von Aare, Reuss und Limmat im Wasserschloss von Brugg zusammentreffen. - Die schlichte Architektur des ältesten Bahnhofs der Schweiz. - Wie die moderne Architektur die Weite des Limmattals beherrscht.

Keine Aufzählung kann unsere Erlebnisse ersetzen. - Unsere Reise hat sich als Forschungsreise durch unsere nächste Umgebung herausgestellt.

Kanti-Forum

Auch im Berichtsjahr stellte das Kanti-Forum mit seinen 25 Veranstaltungen eine wichtige Bereicherung des Schul- und Lebens in die verschiedensten kulturellen Bereiche hinein dar. Auf Wunsch der Schülerschaft wurde die Aktion „Mehr Politik an unserer Schule“ aufgenommen; dies führte zu mehreren Veranstaltungsangeboten in Zusammenhang mit aktuellen politischen Fragen unserer Gesellschaft. Erfreulich ist das „Echo mit den Füssen“: Rund 3700 Personen fanden den Weg zu unseren

Theatern, Konzerten, Tanzveranstaltungen und Politdiskussionen. Nicht nur finanziell wichtig ist uns die namhafte Unterstützung durch die Gemeinde Wohlen, das Kuratorium, ansässige Firmen und Banken, viele Ehemalige unserer Schule und Eltern. Wir wissen uns dadurch auch ideell getragen in den doch sehr arbeitsintensiven Bemühungen. Allen Beteiligten sei auch an dieser Stelle für ihre teilweise sehr grosse Arbeit herzlich gedankt!

Veranstaltungen Kanti-Forum, Saison 1994/95

26. Aug. 1994. Mediothek Kanti Wohlen	Generalversammlung. Anschliessend: „KABAREALITY“. Cabaret Fitzizaenni.
31. Aug. 1994. Aula Kanti Wohlen	„Teile dich Nacht“. Gedichte von Nelly Sachs, m. Matthias Dieterle, Rezitation, Paul Giger, Violine.
2. Sept. 1994. Aula Kanti Wohlen	„Politik im Wandel?“ Polit-Abend mit Frau Dr. Gret Haller, Präsidentin des Nationalrates.
7. Sept. 1994. Aula Kanti Wohlen	„Yvonne“ v. W. Gombrowicz. Theater take 5.
22. Okt. 1994. Aula Kanti Wohlen	„Porteur“. Soloprogramm DIMITRI.
30. Okt. 1994. Rondell Kanti Wohlen	Konzert mit der „Cappella dei Giovani“. Leitung: Verena Gallati.
4. Nov. 1994. Aula Kanti Wohlen	THE FUNTOM OF THE OPERA. Musical querbeat mit Thorsten Kreissig.
16. Nov. 1994. Aula Kanti Wohlen	„Die Rückkehr“. Cabaret mit der Gruppe „Die Lufthunde“.
19. Nov. 1994. Rondell Kanti Wohlen	„Jazz-Ensemble der Kanti Wohlen“. Konzert. Leitung: Mathias Baumann.

17. Dez. 1994. Kath. Kirche Wohlen	„Gospelkonzert“ mit den McDonald Sisters.
6. Jan. 1995. Aula Kanti Wohlen	„La Locandiera“ (Mirandolina). Teatro Paravento.
20. Jan. 1995. Aula Kanti Wohlen	„Das Drama der Tenebrae“. Szen. Lesung, v. Alfred Wälchli. Regie: Andreas Berger.
22. Jan. 1995. Aula Kanti Wohlen	„Sternstunde im Zauber von Zirkus und Variété“. Puppentheater Bleisch.
22. Febr. 1995. Aula Kanti Wohlen	„Nonna und Anna Tolstyk“. Russische Klaviermusik, vierhändig.
6. März 1995. Aula Kanti Wohlen	„Wie bewältigen wir die TV-Bilderflut?“ Vortrag von Herrn Prof. Dr. Ch. Doelker.
17. März 1995. Aula Kanti Wohlen	„The Jazz Art Sextet“. Konzert.
22. März 1995. Mediothek Kanti Wohlen	Andreas Neeser liest aus seinem neuen Buch „Schattensprünge“.
26. März 1995. Kath. Kirche Wohlen	„Abendmusik“. Chor- u. Vokalensemble Kanti Wohlen. Orchester ad hoc. Leitung: Josef Gallati.
31. März, 1. u. 2. April 1995. Rondell Kanti Wohlen	„Wir sind noch einmal davongekommen“ v. Th. Wilder. Schuleig. Theaterproduktion
3. Mai 1995. Aula Kanti Wohlen	„Mirad, ein Junge aus Bosnien“ v. Ad de Bont. Theater 58.
13. Mai 1995. Aula Kanti Wohlen	Jazz aus dem Freiamt: „Very Big n'Band“ und „Die Whipoorwills“.
25. Mai 1995. Aula Kanti Wohlen	„Französische Kammermusik“. Doris Lippert, Flöte; Patrik Lüscher, Fagott; Alexander Shinn, Klavier.
18. Juni 1995. Rondell Kanti Wohlen	„Neues aus dem Reich der Klänge“. Konzert Lehrer- u. Schülerschaft Kanti Wohlen. Konzept u. Leitung: Marc Brühlmann

Wir danken folgenden Institutionen und kulturellen Organisationen für die Unterstützung und Zusammenarbeit:

Aarg. Kuratorium, Aarg. Lotteriefonds, Gemeinde Wohlen, Jazz in Wohlen, Koch-Berner-Stiftung Villmergen, Kultur im Sternen Wohlen Kulturstiftung A. u. L. Weber-Huber Mui, Ortsbürgergemeinde Wohlen, Pro Argovia, Volkshochschule Wohlen.,



Weitere musikalische Anlässe

Konzerte des Vokalensembles und der Cappella dei Giovani

Die Cappella dei Giovani, ein Streicherensemble bestehend aus Instrumentalistinnen und Instrumentalisten aus verschiedenen Aarg. Kantonsschulen, musizierte unter der Leitung von Verena Gallati mit einem Vokalensemble der Kanti Wohlen. Auf Einladung der örtlichen Kulturvereinigungen wurden folgende Konzerte mit verschiedenen Programmen (Barock, Klassik und Neuzeit) gegeben:

6. November 1994: Kloster Muri (Jugend-Kulturwoche)
11. Dezember 1994: Kath. Kirche Döttingen (Pro Döttingen)
18. Dezember 1994: Zänteschür Oberrohrdorf (Kulturkommission)
19. März 1995: Kath. Kirche Neuenhof (Kulturkommission).

Der Leiterin, Verena Gallati (sie unterrichtet an unserer Schule ein kleines Pensum Sologesang), sowie den Mitwirkenden (Gesang und Instrumente) sei auch an dieser Stelle herzlich für ihre idealistische Arbeit gedankt.

Seit 1. März 1995 werden Vortragsübungen im Rahmen einer „Mittagsmusik“ durchgeführt. Um der ganzen Schüler- und Lehrerschaft die Teilnahme an unseren Schülerkonzerten zu ermöglichen, wurden diese Konzerte über die Mittagszeit angesetzt. Sie sind von kürzerer Dauer als die regulären Vortragsübungen, dafür häufiger. Sie sollen den alltäglichen Schulbetrieb etwas auflockern. Bereits können steigende Publikumszahlen registriert werden.

22. November 1994 Aula Kanti Wohlen	Musizierstunde. Schülerinnen und Schüler des Instrumentalunterrichts. Leitung: Peter Röseler
8. März 1995 Aula Kanti Wohlen	Mittagsmusik. Instrumentalschülerinnen und -schüler. Leitung: Doris Lippert
26. März 1995. Kath. Kirche Wohlen	Abendmusik. Chor- u. Vokalensemble Kanti Wohlen. Orchester ad hoc. Leitung: Josef Gallati
4. April 1995 Aula Kanti Wohlen	Mittagsmusik. Instrumentalschülerinnen und -schüler. Leitung: Ruedi Debrunner
9. Mai 1995 Aula Kanti Wohlen	Mittagsmusik. Instrumentalschülerinnen und -schüler. Leitung: Patrik Lüscher
13. Juni 1995 Rondelle Kanti Wohlen	Mittagsmusik. Instrumentalschülerinnen und -schüler. Leitung: Stephan Diethelm
18. Juni 1995. Rondell Kanti Wohlen	„Neues aus dem Reich der Klänge“. Konzert Lehrer- u. Schülerschaft Kanti Wohlen. Leitung: Marc Brühlmann

Exkursionen

Gotthard-Exkursion

Leitung: Emil Leuppi
Datum: 18. u. 19. August 1994
Teilnahme: Klasse 3Cb

Am Donnerstagnachmittag setzten wir uns in den Zug nach Göschenen. Von dort ging es dann zu Fuss nach Andermatt, mit Zwischenhalt in der beeindruckenden Schöllenschlucht, wo wir auch die Teufelsbrücke überqueren.

In Andermatt angekommen, machten wir einen Abstecher in einen kleinen Steinbruch, in dem wir Marmorgestein sammelten. Beim Bahnhof konnten wir später unsere Velos abholen und damit nach Hospental fahren, wo wir uns in der Jugi einquartierten.

Am Freitagmorgen war - für freiwillige Frühaufsteher - eine Gotthardpassfahrt angesagt; leider musste sie aber wegen

allgemeiner Morgenmuffigkeit abgeblasen werden . . . Daher machten wir uns nach dem Frühstück auf nach Realp, um die Eigenheiten des Urserentals zu diskutieren. Neben Informationen über Gesteinsschichten und Gletschertätigkeiten bekamen wir auch einen näheren Einblick in einen der angrenzenden Bannwälder. Am Nachmittag folgte dann die herrliche Abfahrt von Andermatt nach Flüelen, die wir alle genossen. In Flüelen verluden wir Velos und uns selbst wieder auf den Zug und erreichten so am späteren Nachmittag Wohlen.

Christina Menzi, 3Cb

Besuch der Wasserwerke Zürich

Leitung: Andrea Neudecker und Peter Müller
Datum: 5. September 1994
Teilnahme: Klasse 3Cb

Im Rahmen des Block- und Projektunterrichtes zum Thema „Wasser“ bot die geführte Besichtigung des Wasserwerkes Hardhof in Zürich die Gelegenheit, die Versorgung mit Trink- und Brauchwasser als eine der wichtigsten Bedingungen für den Bestand einer Siedlung kennenzulernen. In einem Diavortrag wurden wir über die Grundzüge der Wasseraufbereitung informiert. Einzelne Komponenten wurden uns auf dem anschliessenden Rundgang gezeigt und weitere Informationen nachgeliefert. Der sinnlich

schönste Aspekt war der „Tanz der Sauerstoffblasen“ in einem rund zwanzig Meter tiefen, eindrucksvoll beleuchteten Schacht der Grundwasserfassung.

Europatag auf dem Vierwaldstättersee

Leitung: Thomas Jung
Datum: 9. September 1994
Teilnahme: Klassen 3E und 4E

Das Komitee für Europa hatte auf den 9. September zu einer Informationsveranstaltung über die aktuelle Lage der Schweiz und Europa eingeladen. Angesprochen waren Schulklassen aus der ganzen Schweiz, die zusammen einen Tag auf dem Vierwaldstättersee verbringen sollten. Das Programm klang wirklich verheissungsvoll, so dass sich auch zwei Klassen der Kantonsschule Wohlen, die 3E und die 4E, um einen Platz bewarben und ihn auch prompt erhielten. Die Vorfriede war gross, denn es versprach sowohl ein erholsamer als auch ein lehrreicher Tag zu werden.

So reisten die beiden Klassen an besagtem Tage nach Luzern (das Hin- und Rückreisebillet wurde von der Organisation übernommen) und fanden sich am Schiffsquai pünktlich ein. Die „Begrüssungsgipfeli“ fanden natürlich grossen Anklang, und als das Schiff mit halbstündiger Verspätung ablegte, waren die Erwartungen recht gross.

An Bord befanden sich rund 500 Jugendliche aus der ganzen Schweiz. Da das Wetter sich von der schönsten Seite zeigte, waren die Plätze auf Deck sofort besetzt. Man erwartete einen Tag voller Diskussionen, vielleicht als Workshops organisiert. Doch leider war dem nicht so. Zum Gespräch standen lediglich sechs Thesen, auf Stellwänden notiert, bei denen man sich einfinden sollte, um Fragen an die Komitee-Mitglieder stellen zu können. Oft fanden jedoch nur Diskussionen mit den Lehrerinnen und Lehrern statt, da die Jugendlichen auch zu wenig Initiative ergriffen, was

bei dieser Art von Organisation nicht weiter verwundert. So wurden die fünf Stunden auf dem Schiff mehr dazu genutzt, die Sonne zu geniessen und einfach sonst einen schulfreien Tag zu verbringen. Wenn der Anlass nicht auf einem Schiff stattgefunden hätte, wären wahrscheinlich die meisten bis zum Mittag sonst irgendwohin verschwunden gewesen. Um drei Uhr verliessen wir das Schiff, wohl die meisten mit einem leichten Sonnenstich, jedoch ohne viel neue Informationen und Denkanstösse. Eine einfache Schulreise hätte man interessanter gestalten können.

Besuch des Kunstmuseums Olten

Leitung: Markus Weber
Datum: 13. September 1994
Teilnahme: Klasse 3B

Im Rahmen unserer Ästhetikdiskussion im Deutschunterricht besuchten wir in Olten die Ausstellung „Wie schön dürfen Bilder sein?“

Zielsetzung war, dieser Fragestellung schrittweise nachzugehen und uns sachte einer möglichen Beantwortung anzunähern; denn im Prinzip gilt: Bilder dürfen selbstverständlich so schön sein, wie sie wollen.

In einem ersten Rundgang galt es, unseren Verstand für einmal auszuschalten. Wir liessen die Bilder - soweit es ging - einfach auf uns wirken und widerstanden der Versuchung, uns von gängigen Vorstellungen über das, was schön sei, beeinflussen zu lassen. Wir öffneten sozusagen unsere Sinne und machten eine Bestandesaufnahme von dem, was vorhanden war. Unser Augenmerk richteten wir dabei speziell auf zwei Gemälde: Auf eines, das uns

spontan anzog und ein zweites, das abstossend wirkte. In einer zweiten Phase, immer in bezug auf diese beiden Gemälde, schalteten wir Verstand und kritisches Bewusstsein wieder zu und versuchten zu entschlüsseln, welches die Ursachen unserer Reaktionen auf die Bilder waren. Im dritten und letzten Durchgang lasen wir zusätzlich die jeweiligen Begleittafeln und überprüften daraufhin nochmals unsere gefällten Urteile.

Das Anliegen des Ausstellungsbesuchs war nicht gewesen, möglichst viele Urteile über Schönheit von Bildern zu revidieren oder eine Art Konsens bezüglich des Schönheitsbegriffs zu finden, sondern vielmehr zu analysieren, welche Mechanismen bei der Wahrnehmung im allgemeinen und beim Betrachten und Beurteilen von Kunst im besonderen spielen.

Brigitte Brunner, Daniela Conidi, 3B

Theaterbesuch: „Sennentuntschi“ im Theater an der Gessnerallee Zürich

Leitung: Dr. Thomas Widmer
Datum: 1. März 1995
Teilnahme: Klasse 2Cb

Im Rahmen eines Projekts über Textsorten wurde die Frage aufgeworfen, ob Sagen auch in der modernen Literatur eine Rolle spielen. Das Stück von Hansjörg Schneider schien ein gelungenes Beispiel zu sein. Viele Theaterneulinge waren erstaunt, mit wie

schlichten Mitteln sich eine Situation und Atmosphäre auf der Bühne herstellen liess. In der nachfolgenden Diskussion zeigte es sich, dass das Stück nicht nur grelle, skandalträchtige Effekte bot, sondern zum Nachdenken über die Geschlechterfrage anregte.

Bank- und Börsenbesuch in Zürich

Leitung: Charlotte Sauer
Datum: 16. März 1995
Teilnahme: Klasse 2E

Dank der Vermittlung durch die Aarg. Kantonalbank von Wohlen wurden wir um neun Uhr am Hauptsitz der Zürcher Kantonalbank an der Bahnhofstrasse empfangen. Nach einer kurzen Begrüssung und der Besichtigung der Tresorräume wurden wir durch einen Ausbildungsleiter gründlich ins Thema Börse eingeführt, und anhand von Fallstudien konnte jede Schülerin und jeder Schüler sein theoretisches Wissen anwenden. Nach einem kurzen Fussmarsch dislozierten wir an die Effektenbörse an die Selnaustrasse.

Ein Video-Film über das Börsengeschehen machte uns mit allen Abläufen im Börsensaal gut vertraut, somit erschien uns anschliessend das Handeln an den Ringen nicht mehr fremd. Gestärkt durch ein in grosszügiger Weise gespendetes Mittagessen, arbeiteten wir uns unter kundiger Bankleitung ins Thema Devisenhandel ein. Den Abschluss dieses lehrreichen Banktages bildete ein Besuch im Saal des Devisenhandels, wo es recht hektisch zu und her ging an diesem Nachmittag.

Französisch-Praktikum: Excursion à Paris

Leitung: Thomas Wohler, Goran Grubacevic
Datum: 27. - 30. April 1995
Teilnahme: Gruppe Französisch-Praktikum der 3. u. 4. Klassen

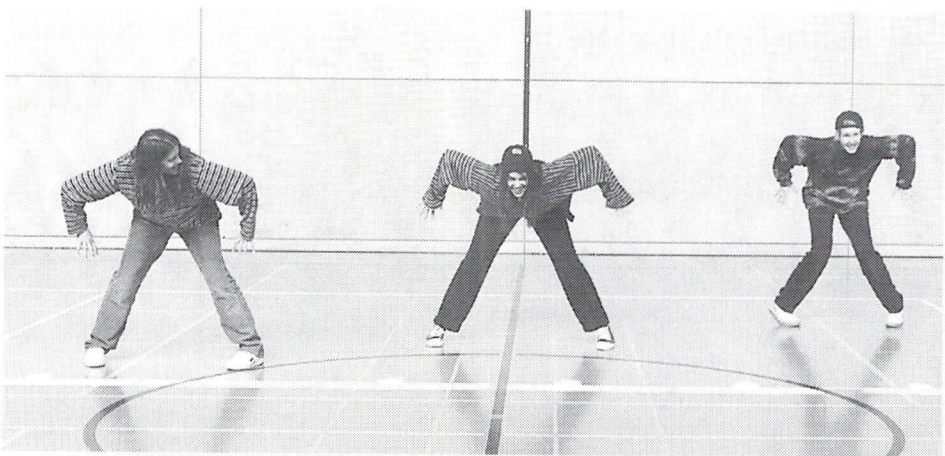
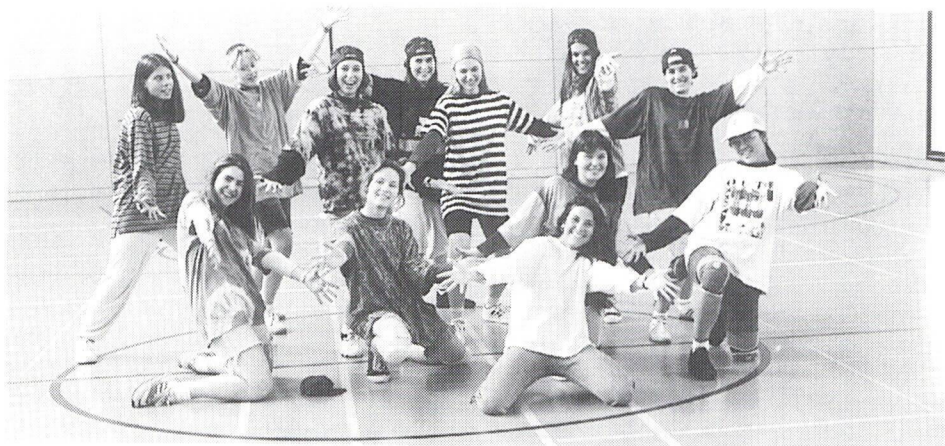
Besuch von Florenz

Leitung: Annelis Meier
Datum: 24. - 28. Mai 1995
Teilnahme: Italienischklasse 3B/Ca

Besuch des Opernhauses Zürich: „L'Elisir d'Amore (Donizetti)

Leitung: Josef Gallati
Datum: 1. Juni 1995
Teilnahme: Musikklasse 2

Nach gründlicher Vorbereitung im Unterricht genoss die Klasse den „Liebestrank“ in vollen Zügen, dank vorzüglicher musikalischer und schauspielerischer Leistungen des Zürcher Ensembles.



Sportliche Aktivitäten

Wintertag 1995 (9. Januar 1995)

Der Wintertag wurde dieses Jahr als Pilotprojekt durchgeführt: Die Lehrerkonferenz hatte beschlossen, bei günstiger Witterung kurzfristig einen Tag im Schnee anzusetzen. Leider bleibt ein zwiespältiger Eindruck zurück: Positiv sind die glücklichen Gesichter derjenigen Teilnehmenden zu vermerken, für die das Erleben einer sich doch eher selten im winterlichen Gewand

präsentierenden Heimat noch ein echtes Bedürfnis darstellt. Negativ fallen allerdings die vielen mehr oder weniger fadenscheinig begründeten Absenzen ins Gewicht. Angesichts dieser Tatsache scheint es zumindest fraglich, ob der grosse organisatorische Aufwand sowie der Ausfall eines ganzen regulären Schultags gerechtfertigt sind.

„Let's Move“. 7. Tanztreffen der Aarg. Mittelschulen

Leitung: Anne-Marie Grenacher
Datum: 25. März 1995

Die traditionelle Tanzveranstaltung ging in der übervollen Kanti-Aula bereits zum achten Mal über die Bühne. Vor einem begeistert mitgehenden Publikum zeigten Tanzgruppen der Kantonsschulen Aarau, Baden, Wettingen, Wohlen, Zofingen sowie des Seminars Brugg, was sie im freiwilligen Schulsport oder im Turnunterricht gelernt hatten. Besonders hoch im Kurs liegt im Moment Street Dance, der mit viel Schwung und Können über die Bühne ging. Einen besonderen Applaus ernteten dabei die „hauseigenen“ Gruppen, unter der Leitung von Monica Fiala sowie Fabienne Perret und Manuela Tintor, die nicht nur ihren Tanz selber zusammengestellt hatten, sondern am Aufführungstag noch souverän aus einer Dreier- eine Zweiergestaltung choreografierten, da ihre Partnerin ausfiel. Für willkommene Kontraste im von Street- und Jazzdance

dominierten Programm sorgten die Kanti Wettingen mit ihrer „Mummen-schanz“-Darbietung und „unsere“ Sarah Bergamin mit „Caporales“ aus Bolivien (übrigens die einzige Solo-Darbietung, was ebenfalls zu Sonderapplaus Anlass bot.). Eine zusätzliche Show zauberten die drei Beleuchter (Tobis Heller, Patrick Fricker und Marco Meier) mittels gekonnt eingesetzter Effekte aus einer ganzen Batterie von zusätzlich installierten Scheinwerfern sowie mit Stroboskoplicht und Trockeneis-Nebelschwaden auf die Bühne. Selbst Moderator Roger Scharpf liess sich zu einer Steptanzvorführung verleiten.

Einziger Wermutstropfen: Da der freiwillige Schulsport aus Spargründen vom Regierungsrat gestrichen wurde, ist die Zukunft von „Let's Move“ mehr als ungewiss.

Bericht über die Schweizerischen Basketball-Meisterschaften der Mittelschulen (3./4. Mai 1995)

Angeregt durch unseren Basketball-Trainer Hansueli Grenacher beschliessen wir (insgesamt neun Leute), auch dieses Jahr wieder an den Schülermeisterschaften in Vevey teilzunehmen. Nachdem wir das letzte Jahr den 20. Rang belegt hatten, machten wir uns diesmal mit der Hoffnung auf den Weg, uns einige Plätze weiter vorne zu plazieren:

Nach einer kurzen und unbequemen Nacht in einer Zivilschutzunterkunft, begaben wir uns am Mittwochmorgen zusammen mit anderen Mannschaften aus Luzern, Brig usw. in Richtung Sportanlage. Nach einem ausgiebigen Morgenlunch begannen dann die Spiele. Einige von uns hatten wohl etwas zu reichlich gefrühstückt oder aber sie waren noch ein bisschen von der letzten Nacht mitgenommen, denn die ersten beiden Spiele verliefen nicht gerade nach unseren Wünschen. Zwar stand uns Herr Grenacher immer mit Tips und Tricks zur Seite, trotzdem verloren wir die beiden ersten Spiele. Dann ging es langsam bergauf. Obwohl unsere Vorrundengruppe aussergewöhnlich stark war, punkteten wir immer öfters - aber es reichte immer noch nicht zu einem Sieg.

Schliesslich unser letztes Match, gegen die Mannschaft von Chavannes, welche am Ende den Sieg davontragen sollte. Noch keine Mannschaft hatte diesen Gegner geschlagen. Sie nahmen dieses letzte Spiel - gegen uns - wohl ein wenig zu locker, denn beim Schlusspfiff waren sie nur gerade fünf Punkte voraus, zeitweise waren wir sogar in Führung!

So kam es, dass wir uns um die letzten drei von insgesamt 23 Rängen „schlagen“ mussten. Um doch nicht ganz frustriert vom Platz gehen zu müssen, rafften wir noch einmal all unsere Kräfte zusammen, und so gewannen wir schliesslich die folgenden Spiele.

Körperlich langsam am Ende und mit müden Knochen - nicht ganz unglücklich, doch noch etwas gewonnen zu haben - begaben wir uns dann von Montreux aus an den nächsten Bahnhof, wo wir unsere Heimreise antraten. Zum Schluss möchte ich Herrn Grenacher noch einmal, im Namen von uns allen, für die spitzenmässige Betreuung und für seinen Einsatz von der Bank aus danken. Es würde uns freuen, ihn beim nächsten Mal wieder dabei zu haben!

Ralph Knittel, 3B

Sporttag vom 7. Juni 1995

Die Wettergötter waren uns hold: der einzige passable Tag der letzten zwei Wochen fiel mit dem Verschiebedatum zusammen, so dass der Sporttag programmgemäss über die Bühne gehen konnte. Das letztjährige Konzept, das sich bewährt hat, wurde übernommen, die Spielformen jedoch leicht abgeändert, um den aktuellen Trends Rechnung zu tragen: Während die Herren am Morgen ihre Ausdauerdisziplinen (Velocross oder Orientierungslauf) sowie den Leichtathletik-Mehrkampf absolvierten, spielten die Damen Beachvolleyball auf dem Rasen, Streetball oder Baseball. Am Nachmittag wurde gewechselt, wobei für die Herren anstelle des Baseball ein Fussballturnier durchgeführt wurde.

Der Sporttag 1995 hinterlässt einen positiven Eindruck: Überall wurde engagiert gespielt, und auch in den weniger beliebten Leistungsdisziplinen gab ein grosser Prozentsatz unserer Schülerinnen und Schüler das Letzte. Dass auch der gemütliche Teil nicht zu kurz kam, dafür sorgte unser bewährtes Grillteam: Franz Widmer, Hans Hofstetter, Markus Stutz und Urs Senn liessen nichts anbrennen, sorgten aber dafür, dass für jede und jeden Bratwurst, Brot und Mineralwasser bereitstanden. Ihnen, sowie den andern Kolleginnen und Kollegen, die uns tatkräftig unterstützt haben, gilt unser besonderer Dank.

Nach zwei Sporttagen mit Schwergewicht auf Spiel und Ausdauer wird nächstes Jahr der Erlebnisbereich wieder etwas mehr im Vordergrund stehen.



Teilnahme an Schulsportanlässen

Unsere Schule hat an folgenden Sportanlässen für Mittelschulen teilgenommen:

9. Nov. 1994	Polysportiv-Turnier Betreuung: Othmar Meyer und Roger Scharpf	Organisation: Kanti Wettingen Chr. Baldinger
23. Nov. 1994	Aarg. Mittelschüler-Meisterschaft Basketball Burschen Betreuung: Hansueli Grenacher	Organisation: BZZ Zofingen A. Buchmüller Organisation: Kanti Wohlen HU. Grenacher
24. Nov. 1994	Betreuung: Hansueli Grenacher	
7. März 1995	Aarg. Mittelschüler-Meisterschaft Volleyball Betreuung: Othmar Meyer	Organisation: Alte Kanti Aarau U. Sidler
8. März 1995	Aarg. Mittelschüler-Meisterschaft Handball Burschen (3. Rang) Betreuung: Roger Scharpf	Organisation: BZZ Zofingen R. Studler
24. März 1995	Tanztreffen d. Aarg. Mittelschulen Let's Move (Schülerinnen) Betreuung: Anne-Marie Grenacher	Organisation: Kanti Wohlen A.-M. Grenacher
3. Mai 1995	Aarg. Mittelschüler-Meisterschaft Basketball Burschen Betreuung: Hansueli Grenacher	Organisation: CESSEV La Tour-de-Peilz/VD

Durchgeführte Schulsportstunden

Basketball	1 Doppellektion pro Woche	Leitung: Hansueli Grenacher
Street Dance	2 Lektionen pro Woche	Leitung: Monica Fiala
Gesellschaftstanz	1 Lektion pro Woche	Leitung: Roger Scharpf
Kondition	1 Lektion pro Woche	Leitung: Roger Scharpf
Volleyball	1 Lektion pro Woche	Leitung: Othmar Meyer

Theaterprojekt 1994/95

Erfolgreiche Eigenproduktion von Thornton Wilders „Wir sind noch einmal davongekommen“

Der äussere Erfolg

Drei Abende lang (31.3./1. u. 2.4.1995) boten 49 hochmotivierte Kantonsschülerinnen und -schüler aus verschiedenen Klassen nach achtmonatiger Vorbereitungszeit begeisterndes Schülertheater. Gegeben wurde die unter der Leitung der Lehrkräfte Marlies Zwimpfer, Alfred Wasser, Peter Röseler und Franco Loher einstudierte kanti-eigene Version von Thornton Wilders Klassiker „Wir sind noch einmal davongekommen“. Das im Rondell der Kantonsschule versammelte Publikum belohnte die spielfreudige Theatertruppe mit viel Applaus und grosszügiger Kollekte.

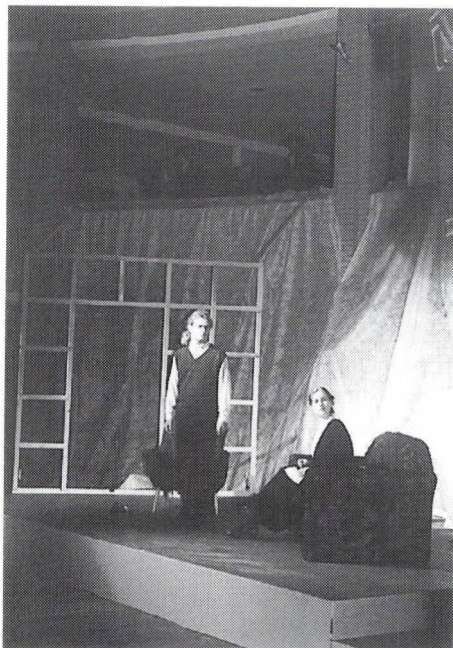
Der lange Weg bis zur Aufführung

Bereits Ende 1993 stand für das Leiter-team fest, nach der Produktion von Max Frischs „Die Chinesische Mauer“ (1992) wieder eine Eigeninszenierung als Theaterprojekt auf die Bühne zu bringen. Jede Schülerin und jeder Schüler - so die Idee - sollte im Verlauf einer Kantikarriere einmal die Gelegenheit haben, Theater und persönliches Spiel als Teil der Schulzeit zu erfahren. Eine unerwartet hohe Zahl von Interessierten meldete sich im Frühjahr 1994 auf die Ausschreibung des Projektes, so dass sich nach einigen Vertröstungen auf „ein nächstes Mal“ immer noch 49 Teilnehmende zu einer Theatertruppe formierten. Die Wahl des Stücks stand, auf Vorschlag des Leiterteams, zu diesem Zeitpunkt bereits fest: Der skurrile aber hintergründige Dreiakter „Wir sind noch einmal davongekommen“

des Amerikaners Thornton Wilder reizte nicht nur zur Umarbeitung in eine Wohler Version, sondern bot, durch die Mehrfachbesetzung der Hauptrollen, allen Spielinteressierten die Möglichkeit zu einem Bühnenauftritt. Der Arbeitsmodus früherer Projekte wurde beibehalten: Ab August 1994 verbrachte die Theatertruppe eine Doppelstunde pro Woche auf der Aulabühne, dazu kamen zwei Projektwochen für intensive Proben. Alle haben erfahren, was wirkliche Projektarbeit bedeutet: ein gemeinsamer Arbeitsprozess mit einem klaren Ziel vor Augen, grösstmögliche Eigenverantwortung einzelner Gruppen, Teamarbeit, Ausprobieren und Lernen aus Misserfolgen, Initiative und Kreativität. Dies stellte teilweise hohe Ansprüche an die Beteiligten. Und immer wieder das grosse Erstaunen: jetzt ist eine Bühnenausstattung da, die Kostüme sitzen, die Melodie passt, Licht und Ton sind im Griff, das Programmheft steht und viele andere grosse und kleine Sachen, die schlussendlich zu einer gelungenen Premiere beigetragen haben.

Von Anfang an war die Motivation und Konzentration unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gross. Wer schlüpft nicht gern in fremde Rollen? Wer tauscht nicht gern den normalen Schulbetrieb mit der Bühne? Auch dies: dass Theaterspielen gelernt sein will und viel Arbeit und Kraft verlangt, ist allen schnell einmal klar geworden, als Stimmbildung und Körperbeherrschung, als Techniken des Spiels und der Textaneignung immer wieder auf dem Programm standen.

Einen ersten Höhepunkt bot die Rollen- und Chargenverteilung im Dezember 1994. Gemeinsam wurde über die Bewerberinnen und Bewerber abgestimmt. Nach der Sonderwoche vor den Skiferien stand das Konzept für die Inszenierung. Proben und immer wieder Proben bestimmte die restliche Zeit bis zur Aufführung Ende März. Äusserst spannend war für alle, im nachhinein zu sehen, wie ein vorerst fremdes Stück Literatur sinnlich und greifbar, wie sehr von der eigenen Kreativität getragen, ein Text für Denken, Fühlen und theatralischen Ausdruck fruchtbar gemacht werden kann.



Theaterarbeit als Teil der Schule

Zu wünschen bleibt, dass die Schulzeit auch Spielzeit sein darf. Soll die Schulzeit gelingen und den Blick auf die Welt verändern, muss sie auch fremde Sichten in den Schulalltag hereinholen. Dass dies in Form eines Theaterprojektes stattfinden kann, dass ernsthaftes Spiel persönliche Potentiale zu entfalten und geistige Horizonte zu eröffnen vermag, dass schliesslich das so gemeinsam Erarbeitete wieder auf das Unterrichtsgeschehen zurückstrahlen muss, das hat im Rückblick unsere gemeinsame Theaterarbeit eindrücklich bestätigt.



Schulinterne Fortbildung Lehrerschaft

18. u. 19. August 1994

Die Fachschaft Deutsch organisierte an der Kantonsschule Wohlen zwei Fortbildungstage zum Thema „Szenisches Spiel im Unterricht“. Unter der Leitung von Marcel Kunz, Kantonsschule Wettingen, nahmen 21 Interessierte aus Lehrer- und Schülerschaft an dieser Fortbildung teil.

Aus verschiedenen Gründen (z.T. als Folge der Omnipräsenz der elektronischen Medien) haben Jugendliche heute eine veränderte ästhetische Wahrnehmung und ein anderes Rezeptionsverhalten: Texte werden anders gelesen und anders verarbeitet. Darauf hat auch der Literaturunterricht zu reagieren. Einen neuen Weg bietet der theaterdidaktisch orientierte Umgang mit verschiedenen Textsorten.

Marcel Kunz, als Theaterfachmann und Kantonsschullehrer bekannt durch Bücher und praktische Arbeit an der Kantonsschule Wettingen, anbot sich im Rahmen seines Freisemesters, seine Erfahrungen mit dem Szenischen Spiel auch an unserer Schule für Interessierte zu skizzieren und mit ihnen an praktischen Spielversuchen zu erproben. Neuland zu betreten galt es in doppelter Hinsicht: Zum einen wurde die Schüler-/Lehrerrolle für einmal durchbrochen durch die Bildung einer gemischten Gruppe, zum anderen waren alle Teilnehmenden Mitspielende und Mitlernende, also aktiv im eigenen Spiel auf der Bühne beteiligt.

Den ersten Kurstag eröffnete Marcel Kunz mit einem kurzen Referat zum Thema und wies auf einige zentrale Aspekte im Zusammenhang mit Szenischem Spiel hin: Die sinnliche Texterfahrung, die Visualisierung des Gele-

senen, das Spiel als neues Interpretationsverfahren, die Interaktionsprozesse in der Gruppe, die Rollenerfahrung des einzelnen etc.. Nach ersten Gehversuchen auf der Bühne und ausgiebigem Spieltraining konzentrierte sich die Arbeit während der nächsten eineinhalb Tage auf einen Lessing-Text. Im lustvollen Umgang mit Figuren, Spielvarianten, Improvisationsübungen, Schreibanlässen usw. wurde zunehmend Phantasie mobilisiert und Neugierde geweckt (v.a. auf wiederholte Lektüre). Gemeinsames Mittagessen und Pausengespräche boten Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch. Den Abschluss bildeten Rückmeldung und Diskussion, u.a. zur Frage der Umsetzung des Erlebten im Rahmen des Klassenunterrichtes.

Im Rückblick: Zwei intensive, sehr inspirierende und ausgezeichnet geleitete Kurstage.

12. September 1994

Besinnung auf Wesentliches in unserem Auftrag *Jugendliche zur Matur zu führen* stand mehrfach auf der Traktandenliste des Kollegiums. Schon zu Beginn des Schuljahres diskutierten wir unter diesem Aspekt eingehend im Plenum und in diversen Arbeitsgruppen unsere Stellungnahme zum *Leitbild Schule Aargau* mit den Schwerpunkten:

Lebenslanges Lernen und gymnasiale Ausbildung, Sach-, Sozial-, Selbstkompetenz, Selektionsfragen, Inspektorat und Betreuungswesen sowie zur *Schulentwicklung*. Im weiteren wurden mehrere Arbeitsgruppen geschaffen, die Diskussionen und Entschlüsse anregten zu *Elternnachmittag - Elternkontakte, Sucht-*



prävention (mit diversen Anlässen), *Aufgaben einer Schulmediothek*, *Facharbeiten*, *Unser Bild in der Öffentlichkeit*. Am 12. September informierte die Leiterin der Aarg. Suchtpräventionsstelle die Konferenz und stellte sich der Diskussion.

2. Dezember 1994

Wieder einen Schwerpunkt bildete die Umsetzung neuer Lehr- und Lernformen im Rahmen des Block- und Projektunterrichts im Typus C - die dort erworbenen Erfahrungen sollen ja auch im allgemeinen Unterricht einfließen. Rund 30 Lehrkräfte trafen sich mit ihren Kolleginnen und Kollegen der Kantonsschule Baden zu einem Erfahrungsaustausch sowie zu Unterrichtsbesuchen im Projektunterricht der Klasse 4C. Im Zentrum stand die Frage,

wie Schüler-, Lehrerschaft und Thema zueinander kommen. Ein gemeinsames Mittagessen beschloss den anregenden Vormittag. Am Nachmittag reflektierten wir in Wohlen unsere Erfahrungen in den verschiedenen Unterrichtsformen und setzten Ziele für die Arbeit in den nächsten zwei Schuljahren.

8. März 1995

Der Nachmittag diente der Fortführung der Planung durch jene 15 Lehrkräfte, die diese Unterrichtsformen konkret umsetzen wollten. Schwerpunkt war die Abstimmung über Zielsetzungen und Unterrichtsangebote über zweite bis vierte Klassen hinweg. Die intensive Diskussion in der relativ kleinen, fächerübergreifenden Gruppe war sehr fruchtbar und ermutigend.

Mediothek

Kommissionstätigkeit

In 6 Sitzungen hat sich die Mediothekskommission zur Bereinigung der Anschaffungsvorschläge und zur Besprechung laufender Probleme getroffen. Die Auswertung der gründlichen Bestandeskontrolle hat keinen Anlass zu einer einschneidenden Massnahme gegeben.

EDV-Erschliessung

Das EDV-Programm MEDI3 zur Katalogisierung und Recherche der Medien hat sich bewährt. Bei Problemen ist der Mediothekar vom Systembetreuer Gy Bachmann kompetent beraten worden. Der vom verantwortlichen Informatiker Dr. Waldemar Feller vorbereitete Datentransfer Atari-Adimens/MS-DOS - MS-DOS/MEDI3 ist nach intensiver und zeitraubender Problemereinigungsarbeit vollzogen worden, so dass ab Beginn des Schuljahres 1995/96 der gesamte Medienbestand mit MEDI3 erschliessbar sein wird.

Benützung

Erfreulicherweise wird die Mediothek rege benützt, sei es von einzelnen Schülerinnen und Schülern oder auch von ganzen Klassen, die an Projekten arbeiten. Obwohl alle Benützerinnen und Benützer einen bescheidenen finanziellen Beitrag geleistet haben, damit die unentbehrlichen fehlenden Bücher ersetzt werden können, kommen immer noch zu viele Verstösse gegen die Mediotheksordnung vor, indem hauptsächlich Bücher und Studienmappen aus der Präsenzbibliothek für kürzere oder längere Zeit „verschwinden“.

Veranstaltungen

Im Verlaufe des Schuljahres 1994/95 hat die Mediothek bei den folgenden Veranstaltungen einen gediegenen Rahmen geboten:

2.9.1994: GV Volkshochschule Wohlen.

7./14.11.1994: Dia-Vorträge über Provence und Bretagne (VHW).

3.3.1995: Podiums-Diskussion über die Änderung des Landwirtschaftsgesetzes.

22.3.1995: Lesung mit Andreas Neeser (Kanti-Forum).

Dank

Auch im verflossenen Schuljahr konnte ich mich bei der Bewältigung der vielfältigen Arbeiten und Probleme auf die bewährte Mithilfe von Frau Silvia Schmid (Medienaufbereitung), Frau Theres Weibel (Rechnungswesen) und Herrn Waldemar Feller (PC-Probleme) sowie auf die gute Zusammenarbeit mit der Kommission und der Lehrer- und Schülerschaft verlassen, wofür ich mich bestens bedanken möchte.

H. Meier, Mediothekar

Sozialpraktika

Das Sozialpraktikum in der 2. Klasse wurde - wie in den letzten Jahren - mit Pro Juventute organisiert. Zwei Jugendliche mussten aufgrund der allzu ungewohnten neuen Umstände das Praktikum abbrechen und in einer andern Familie weiterführen. Hier - aber auch bei der klassenweisen Auswertung - zeigte sich, dass diese zwei Wochen neue Erfahrungen gebracht haben und bei Schülerinnen und Schülern positiv in Erinnerung bleiben.

Stipendien

Der Trend der letzten Jahre setzt sich fort - sowohl bei der Zahl der Gesuche wie beim Total der ausgerichteten Stipendien war ein starker Anstieg festzustellen. Allerdings sank die durchschnittliche Beitragshöhe pro bewilligtem Gesuch.

Von 77 Gesuchen wurden 58 positiv beantwortet. Die zugesprochenen Beträge liegen zwischen Fr. 1'000.- und 5'500.-. Das Mittel beträgt fast Fr. 3000.-.

Total richtete der Kanton Fr. 172'400.- für Stipendien an unserer Schule aus; dies bedeutet eine Steigerung von 27% gegenüber dem Vorjahr, resp. 77% gegenüber 1992/93.

SR-Jahresrückblick

Was bald nur noch Insider und Insiderinnen verstehen, versuchen wir wieder aufzufrischen: Nämlich den SR oder auch *Schülerrat*. Vielen Schülerinnen und Schülern in unseren Räumen ist dieser Begriff immer mehr abhanden

gekommen. Viele fragen sich, was machen die denn eigentlich? Einige schmunzeln nur noch ein wenig, und der Rest weiss gar nicht mehr, dass es den SR überhaupt noch gibt.

Ist das nicht ein trauriges Resultat für eine doch nicht allzu unpersönliche Schule?

Wir finden schon! Und daher versuchten wir, die Schülerschaft immer wieder ein bisschen aus ihren Löchern zu holen. Zum Beispiel mit der Kamera-Aktion oder dem Samichlaus mit den Schöggeli oder dem SR-Fest oder ...

Am meisten geschätzt wurde wahrscheinlich die „Wiederherstellung“ des UG (*Aufenthaltsraum*), wobei man erwähnen sollte, dass es dort hin und wieder schwere Rückschläge gab, auf die wir gerne verzichtet hätten! Sprich: unabgewaschenes Geschirr, überlaufende Aschenbecher usw..

An dieser Stelle möchte ich auch einmal unseren toleranten Lehrerinnen und Lehrern unseren Dank aussprechen. Im weitem werden wir stets sehr nett durch den Rektor und seine geschätzten Kolleginnen und Kollegen an der uns zugänglichen Lehrerkonferenz begrüsst und angehört, was nicht so selbstverständlich ist.

Zum Schluss: nicht nur Rückblicke, sondern auch diesen oder jenen Ausblick! Wir sind immer fleissig am Grübeln, ein paar Ideen sind bereits in Umsetzung: z.B. ein Nothelferkurs in der Kanti selbst oder ein Flohmarkt auf dem Pausenplatz, um die alten Bücher etc. loszuwerden. Weitere Vorschläge werden gerne entgegengenommen!

Janine Meyerstein, 2D

Mehr Politik an unserer Schule

Mitte des letzten Schuljahres bildeten wir eine Schülergruppe mit dem Ziel, mehr Politik in die Kanti Wohlen zu bringen. Daher auch der Name: *Mehr Politik an unserer Schule*.

Unsere Absicht, mehr Gegenwartsge-
schichte in den Geschichtsunterricht zu
bringen, mehr zu informieren und
Podiumsdiskussionen zu aktuellen
Themen zu veranstalten fand bei über
80% der Schülerschaft Anklang.

Im letzten halben Jahr organisierten
wir ein Podiumsgespräch zu den Land-
wirtschaftsvorlagen und verschiedene
Stellwände zu aktuellen Themen. Am
13. Juni fand eine Diskussionsrunde
zur 10. AHV-Revision statt.

Wir möchten allen Lehrerinnen und
Lehrern, besonders Herrn Dr. J. Kunz,
für die Zusammenarbeit herzlich dan-
ken.

Patrick Brunner, 3Cb
Alexandra Heeb, 3E

Geschenke

Wir danken für folgende Spenden sehr herzlich:

Für *zahlreiche Zeitungen*, die uns gratis oder zu einem stark reduzierten Abonnementspreis zugestellt werden.

* * *

Der *Firma Cellpack in Wohlen*: Für einen namhaften finanziellen Beitrag an unsere Konzerte sowie die Unterstützung unserer Anstrengungen zur Betreuung ausländischer Austauschschülerinnen und -schüler.

* * *

Der Neuen Aargauer Bank und der Schweizerische Bankgesellschaft: Für die finanzielle Unterstützung.

* * *

Herrn August Zumsteg, Kaiserstuhl: Für diverse Musikalien zuhanden unserer Musikbibliothek.

* * *

Herrn P. Neudecker, Wohlen: Für die zeitaufwendige Reparatur eines Aquariums der Biologie-Abteilung.

* * *

7. Übergabe der Maturitätszeugnisse Typen B, C, D und E

Samstag, 1. Juli 1995, 10.30 Uhr, Aula Kantonsschule Wohlen

Eröffnung:

Orchester der Kantonsschule Wohlen

Leitung: Hans Joho

Ballettmusik „Don Juan“

Sinfonia - Andante - Gavotte - Moderato -
Andante grazioso - Risoluto moderato - Sinfonia
(Christoph Willibald Gluck 1714-1787)

Begrüssung:

Konrad Horlacher, Rektor

Besinnliche Chormusik:

Vokal-Ensemble Kantonsschule Wohlen

Leitung: Josef Gallati

Hymn to St. Cecilia, op 27
Tranquillo - Vivace - Andante con moto
(Benjamin Britten 1913-1976)

Übergabe der Maturitätszeugnisse:

Christian Roos

Informationsbeauftragter der Kantone im Integrationsbüro EDA/EVD und
Ehemaliger unserer Schule

Ausklang:

Jazz-Ensemble der Kantonsschule Wohlen

Leitung: Mathias Baumann

Oye como va (Tito Puente)
Watermelon Man (Herbie Hancock)

8. Ansprache

von Herrn Christian Roos

(Integrationsbüro EDA/EVD, Informationsbeauftragter der Kantone)

Maturitätsfeier Kantonsschule Wohlen, 1. Juli 1995, Typen B, C, D und E

Das schweizerische Bildungssystem vor der internationalen Herausforderung

(persönliche Auffassung des Verfassers)

Die Schweiz kennt ein föderalistisch geordnetes Bildungssystem, welches den Kantonen bis heute einen gewissen Freiraum in der Gestaltung der Ausbildungsgänge bis zum Erwerb der Maturität belassen hat. Die vom Bundesrat und der Erziehungsdirektorenkonferenz beschlossene Maturareform bringt eine Reihe von Neuerungen auf der Gymnasialstufe, welche gleichzeitig als Chance und Gefahr gewertet werden können. Die folgenden Überlegungen sind vom Gedanken getragen, dass das internationale Umfeld in Bewegung geraten ist und für jede und jeden neue Herausforderungen bringt. Es stellt sich die Frage, ob die Maturareform auf diese Herausforderungen die richtige Antwort ist.

Das GATT/WTO-Abkommen führt in gewissen Bereichen zu einer Liberalisierung der schweiz. Aussenhandelspolitik und öffnet bis zu einem gewissen Grade den Marktzugang im Dienstleistungsbereich. Sollte sich diese - aus Schweizer Optik an sich positive - Entwicklung fortsetzen, haben die

Schweizer Unternehmen in Zukunft mit verstärkter ausländischer Konkurrenz im Tertiärsektor zu rechnen, während selbstredend dem Schweizer Unternehmen der Zugang zu ausländischen Märkten gesichert wird. Dies führt in einem mittelfristigen Szenario zu einer verstärkten Tendenz der Internationalisierung der Märkte.

Im Europäischen Umfeld spielt die Europäische Union eine zunehmend wichtige Rolle. Die 15 Mitgliedstaaten haben ihre Märkte weitestgehend liberalisiert und die Gesetzgebungen harmonisiert; die vier im EWR verbliebenen EFTA-Staaten haben diese Liberalisierung weitestgehend nachvollzogen. Die Schweiz versucht sich dieser Entwicklung in den gegenwärtig laufenden bilateralen Verhandlungen anzuschliessen. Im Bildungsbereich bedeuten diese Verhandlungen konkret, dass ein Abkommen angestrebt wird, welches die gegenseitige Anerkennung der Diplome sicherstellt, denn bislang fehlt eine gesamteuropäische Anerkennung der von den schweiz. Bildungsinstituten ausgestellten Diplome. Diese Feststellung ist zutreffend für Abschlüsse aller Stufen, wie der Kantonsschule als auch der Universität. Die gegenwärtige Ausbildung an den Kantonsschulen gewährleistet meines Erachtens eine im gesamteuropäischen Vergleich ausserordentlich breite

Ausbildung humanistischer Prägung. Eine Maturandin, ein Maturand verfügt heute über Kenntnisse mehrerer Fremdsprachen, der Naturwissenschaften, der Geschichte etc.. Diese breite Ausbildung stellt selbst mangels diesbezüglicher Abkommen den Marktzugang für Schweizerinnen und Schweizer in der Europäischen Union sicher. Meine persönlichen Erfahrungen in Brüssel haben gezeigt, dass Schweizerinnen und Schweizer gerade wegen ihrer Mehrsprachigkeit und Flexibilität immer noch beliebte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer darstellen. Gerade internationale Unternehmen oder - wie in meinem Fall - international tätige Anwaltskanzleien sind bereit, Schweizerinnen und Schweizer wegen ihrer nicht wegzudiskutierenden Vorteile anzustellen und Unannehmlichkeiten bei der Erlangung von Niederlassungs- und Arbeitsbewilligungen in Kauf zu nehmen.

Mangels anderer Rohstoffe ist unsere Ausbildung und unsere Leistungsfähigkeit das Grundkapital unseres Landes. Die Anforderungen an jede einzelne, jeden einzelnen werden denn auch durch die oben erwähnte Internationalisierung der Märkte nicht geringer. Was diese Internationalisierung der Märkte bedeutet, durfte ich in Brüssel erfahren, wo durch das weitestgehende Funktionieren des Binnenmarktes der Gemeinschaft der Konkurrenzkampf gerade in Berufen mit höherer Ausbildung stark ist und das „hire and fire“-Prinzip vermehrt Einzug hält.

Die Ausbildung in der Schweiz dauert relativ lange, und es ist sicherlich wünschenswert, die Ausbildungsdauer zu kürzen. Man darf jedoch die Frage aufwerfen, ob die Gymnasialstufe als der richtige Ort für Verkürzungen der Aus-

bildung anzusehen ist. Es wäre nach meiner Erfahrung wünschenswert, am bestehenden System festzuhalten. Die Maturreform bringt der Schülerin und dem Schüler Wahlmöglichkeiten, die einerseits eine erhöhte Selbstverantwortung implizieren, will sie oder er einer den heutigen Abschlüssen inhärenten breiten Grundausbildung Äquivalentes entgegensetzen; andererseits sind jedoch Schülerinnen und Schüler meistens - und ich würde mich rückblickend zu diesen zählen - geneigt, den Weg des geringsten Widerstandes zu gehen.

Eine Nivellierung der Qualität der Ausbildung nach unten ist die falsche Antwort auf die Herausforderungen, welche zunehmend an uns herangetragen werden. Das Beispiel einer Reihe von Mitgliedstaaten der EU ist für mich abschreckend genug, um von einer Schmälerung der Pflichtfächer Abstand zu nehmen. 23jährige Rechtsanwältinnen oder Rechtsanwälte ohne Kenntnisse einer anderen Sprache als der Muttersprache, mit rudimentärem mathematischem Hintergrund und ohne wesentliches Wissen über die Geschichte sind das Resultat verkürzter und entschlackter Gymnasialstufen. Darüber hinaus führt die Herabsetzung des Ausbildungsniveaus über kurz oder lang zu einer Erhöhung der Zahl der Maturandinnen und Maturanden, zum Aufkommen von Privatschulen, welche nur noch von reichen Eltern finanziert werden können und somit zu einer generellen Schwächung der öffentlichen Schulen. Mir ist es deshalb unerklärlich, weshalb wir in der Schweiz mit einiger Verspätung Fehler anderer nachvollziehen müssen.

Wie bereits erwähnt, ist die Verkürzung unserer Ausbildungszeiten an sich wünschenswert. Was meine Ausbildung anbelangt, würde ich eine Möglichkeit der Verkürzung eher im Hochschulbereich orten, einschliesslich der Straffung des akademischen Jahres unter Verkürzung der Semesterferien. Dies könnte - unter Einschluss der Studienzeitbegrenzung - die vielerorts gewünschten Spareffekte erzielen und Mittel für eine solide Ausbildung auf der Stufe Mittelschule freisetzen.

Bleibt nur noch folgendes zu hoffen: Dass die Schweiz in ihrem Verhältnis zu Europa einen Aufbruch schafft, der zu einem erfolgreichen Abschluss der bilateralen Verhandlungen auch im Personenverkehr führt und damit die gegenseitige Anerkennung der Diplome sicherstellt. Dies würde nicht nur den Marktzugang für ausländische Arbeitskräfte in der Schweiz verbessern, sondern auch unsere eigene geographische Mobilität erhöhen. Zu guter Letzt sei der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass die gute Ausbildung in den Kantonsschulen, für welche ich heute so dankbar bin, weiterhin gewährleistet bleibt.

Christian Roos

